

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattaus.

Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Geruf:

Tagblattaus Nr. 9631.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Zeit. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 133.

Freitag, 10. Juni 1927.

75. Jahrgang.

Warschau und Serajewo.

Russische Blätter, namentlich die „Iswjestija“, vergleichen den Mord, dem der Gesandte der Sowjets in Serajewo, das den Auftakt des Weltkrieges bildete. An sich liegen solche Vergleichsmöglichkeiten natürlich nahe, doch haben gerade wir ein dringendes Interesse daran, eine klare eindeutige Scheidung beider Verbrechen zu vertreten. Schon aus Gründen der geschichtlichen Fortschritt, die ja so eng mit der Kriegsschuldfrage zusammenhängt. Die Gefahr liegt zu nahe, daß jener Vergleich international aufgegriffen wird und dann zur Verwirrung stiftet. Das aber muß unter allen Umständen verhindert werden.

Zunächst ist die Tat auf polnischem Boden geschehen. Im Gegenjah dazu wurde Franz Ferdinand im eigenen Lande ermordet. Schon das allein gibt einen Unterschied von größter Bedeutung her. Die offizielle Verantwortung für die Tat trägt hier die polnische Regierung, während der Mord von Serajewo nur von den eigenen Behörden Österreich-Ungarns im Augenblick der Ausführung hätte verhindert werden können. Die Note Litwinows schießt dabei übrigens weit über das Ziel hinaus, wenn er Anklage gegen das Warschauer Kabinett erhebt. Keine Regierung ist in der Lage, Persönlichkeiten, die dem Ausland entstammen, auf die Dauer zu schützen, schon weil sie nicht den inneren Zusammenhang mit ihnen hat. Sie kann sie warnen, wenn ihr Attentatsabsichten zur Kenntnis kommen, aber sie kann sie nicht ständig durch Polizisten bewachen lassen, am wenigsten, wenn es sich um diplomatische Vertreter handelt. Man braucht nur daran zu erinnern, daß sich die Russen in Genf bei ihrer Anwesenheit auf der Weltwirtschaftskonferenz sehr energisch über zu weitgehende polizeiliche Kontrolle beschwert haben, obwohl die Schweiz ja gerade mit ihnen eine sehr unangenehme Erfahrung gemacht hatte. Die Ermordung Morawskis hatte zu einem Bruch geführt, der erst durch langjährige Verhandlungen überwunden werden konnte. In Serajewo wäre die Tat ungehindert geblieben, wenn damals die österreichischen Minister Franz Ferdinand hätten von der Teilnahme am Bosnischen Manöver zurückhalten können. Das ist aber auch das einzige, was hier scheinbar zuungunsten Österreichs spricht. In Wirklichkeit lag ja gerade die Verfehlung darin, daß man die Tat in die Donaumonarchie verlegte, obwohl sie im Ausland erlitten worden war, und daß man als Täter einen österreichischen Staatsangehörigen, den Bosnianen Princip, gedungen hat.

Was die Nationalität des Mörders anbetrifft, so ist der eine Staatsangehöriger derselben Nation gewesen, wie der Ermordete. Im Warschauer Fall liegen die Dinge anders. Der Mörder ist in Wilna geboren, seiner Abstammung nach aber ist er Weißruss. Man darf dabei vor allem nicht übersehen, daß der polnische Staat ja erst eine Schöpfung der neuen Zeit ist und früher zu Rußland gehörte. Auch die Herren, die dort regieren, sind zumeist geborene Russen. Es ist unter diesen Umständen gleichgültig, ob Morawka im völkerrechtlichen Sinne Russe oder Pole ist. Formal verantwortlich bleibt immer die polnische Regierung, auf deren Boden das Attentat verübt wurde. Aber auch nur formal. Es hat sich häufig ereignet, daß hochstehende Persönlichkeiten im Ausland einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Elisabeth von Österreich wurde in Genf von einem italienischen Anarchisten ermordet, in Berlin haben türkische und russische Staatsmänner und Politiker das gleiche Schicksal kurz nach dem Krieg erfahren. Ein Staat genügt dann seiner Pflicht, wenn er alle denkbaren Vorsichtsmassnahmen getroffen hat, das Verbrechen ahndet und die Zusammenhänge aufzudecken sucht. Die polnische Regierung hat durch 35 Verhaftungen in den Kreisen der russischen Monarchisten, die sich in Wilna und Warschau angesiedelt haben, ihrer Pflicht durchaus genügt.

Anders aber war das Verhalten der serbischen Regierung im Juni 1914. Der Mörder Princip hat die Waffen in einem militärischen Arsenal in Belgrad in Empfang genommen. Er wurde dort auch im Schießen eingeübt. Seine Begleiter auf dem Wege nach Serajewo sind serbische Offiziere und Beamte gewesen. Die Zollbeamten haben ihn durchgelassen, und zwar auf Belgrader Anordnungen hin. Am wichtigsten aber ist die Frage, wie weit die serbische Regierung selbst eingeweiht war. Das Kabinett Pašić hat jede Gemeinschaft mit ihm entschieden von sich abgewiesen, und auf die Wiener Beschuldigungen hin mit höchster sittlicher Entrüstung geantwortet, während die österreichische Regierung immer wieder betonte, daß die Spuren nach Belgrad führten. Wir wissen heute aus dem Buche des ehemaligen Ministers Juba Zwanowitsch, der selbst dem Kabinett Pašić angehörte, daß man durchaus eingeweiht gewesen ist. Man hat angeblich sogar Schritte getan, um das Verbrechen zu verhindern. An die Grenze

wurden Telegramme geschickt, immer nach diesem Buch „Blut der Slawen“, um die Mörder aufzuhalten. Als diese aber zu spät kamen, hat man den Ereignissen den Lauf gelassen. Eine Warnung durch den serbischen Gesandten ist am Ballplatz niemals erfolgt, obwohl sie immer behauptet worden ist.

Der Vergleich zwischen Serajewo und Warschau wäre nur dann zulässig, wenn die polnische Regierung von dem Vorhaben Morawskis Kenntnis gehabt hätte. Das aber hat selbst Litwinow in seiner Note nicht behauptet. Er kann sie auch nicht beschuldigen, daß sie nachträglich die Urheber des Attentates irgendwie begünstigt hätte. Die polnische Polizei hat scharf zugegriffen. Im Gegenjah dazu hat die serbische Regierung die Mittäter damals unter ihren Schutz genommen und im Inland verschwinden lassen. Wenn später im Weltkrieg Oberst Dimitri, einer der Haupturheber standrechtlich erschossen wurde, so geschah es nicht, um das Verbrechen von Serajewo zu sühnen, denn dafür wäre es reichlich spät gekommen, sondern um sich eines Mitwissers zu entledigen. Man kann heute über diese Dinge nur äußerst vorsichtig sprechen, weil sie allerdings noch nicht geklärt sind. Wir wissen daher auch nicht mit Sicherheit, ob Dimitri, wie häufig behauptet wird, vom König Alexander kurz vor dem Morde empfangen worden ist.

Die russische Note versucht eine Konstruktion, um diese Tat politisch auszunutzen. Sie stellt sie als die Folge des englischen Vorgehens in London und Beking dar, ohne aber einen direkten Zusammenhang auszusprechen. Sie geht nicht soweit wie einzelne Blätter, die England geradezu als Anstifter bezeichnen, weil es die zwischen Moskau und Warschau schwebenden Verhand-

lungen über einen Freundschaftsvertrag endgültig zerstört und in Bosnien einen Förderer dieser Bestrebungen treffen wollte. Man hat ja in Österreich auch nicht gewagt, damals Rußland für die Tat von Serajewo verantwortlich zu machen, obwohl man den dringenden Verdacht hegte, daß der zaristische Gesandte Hartwig seine Finger im Spiel gehabt hat. Die Unterschiede zwischen beiden Verbrechen sind greifbar genug. Ob sie in ihren Folgen eine Verwandtschaft haben werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Die „Prawa“ spricht zwar vom Kriegssignal, doch soll man solche tönenden Worte mit Vorsicht aufnehmen. Die Schüsse von Serajewo aber waren die ersten im Weltkrieg, darin liegt ihre historische Bedeutung.

Wir haben also alle Ursache, uns gegen diese Parallelen zu wenden. Was in Warschau geschehen ist, war ein russisches Verbrechen an einem Russen, ein Ausfluß der Parteileidenschaft. Die Ermordung von Ferdinand aber war eine Tat des Panlawismus gegen Österreich-Ungarn, also ein international politischer Akt.

Massenhinrichtungen in Moskau.

Moskau, 10. Juni. Die Moskauer Presse veröffentlicht eine Mitteilung der vereinigten staatlichen Verwaltungen G. P. U., in der es heißt, daß angesichts des Übergangs zum Terrorkampf seitens der Weißrussen, die von jenseits der Grenze Anweisung und Mittel erhielten, das Kollegium der G. P. U. am 9. Juni 20 Personen zum Tode durch Erschießen verurteilt hat. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

Das Programm der Ratstagung.

35 Punkte.

Berlin, 9. Juni. Die bisher 35 Punkte umfassende vorläufige Tagesordnung der Unitagung des Völkerbundesrates umfaßt neben den regelmäßigen Berichten der verschiedenen ständigen Völkerbundscommissionen, u. a. den Bericht über die Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz sowie den Bericht der vorbereitenden Abrüstungskommission über die erste Lesung des Konventionsskizzen. Von Danziger Fragen gelangt diesmal die Aufhebung der Beschränkung des Flugzeugbaues, die Danziger Kommunalanleihen sowie die Durchführung von Munition im Transitverkehr zur Beratung. Die Beschwerde der Danziger Eisenbahnen gegen die Entscheidung des Völkerbundscommissars von Hamel wird erst auf der Septembertagung des Rates behandelt werden. Ferner wird der Völkerbundsrat den Bericht des Dreierkomitees England, Japan und Chile über den ungarisch-rumänischen Konflikt in der Agrarfrage sowie den Antrag Chamberlains auf Verminderung der Zahl der ständigen Ratstagungen von vier auf drei erörtern. Zum letzten Punkt liegt ein eingehender Bericht des Generalsekretärs des Völkerbundes vor, in dem darauf hingewiesen wird, daß verwaltungsmäßig die Herabsetzung der Zahl der Ratstagungen möglich erscheint.

Von besonderem Interesse für Deutschland ist die Behandlung der Memelbeschwärde, die auf Antrag der deutschen Regierung auf die Tagesordnung gesetzt worden ist. Da die litauische Regierung eine offizielle Aufforderung zur Entsendung eines Vertreters zu der Ratstagung erhalten hat, wird eine laizistische Behandlung dieser Frage auch im Falle des Ausbleibens eines litauischen Vertreters möglich. Gegenwärtig wird in maßgebenden Völkerbundsstellen die Überweisung der Beschwerde an den Saager Internationalen Gerichtshof erwogen, da es sich hierbei in erster Linie um eine Rechtsfrage handelt. Oberschlesien- und Saarfragen stehen nicht auf der Tagesordnung. Von Minderheitsfragen wird sich der Völkerbundsrat innerhalb des Minderheitskomitees voraussichtlich mit der Lage der deutschen Grundbesitzer Estlands gegen ihre Enteignung befassen. In vier Punkten wird sich der Völkerbundsrat ferner mit der Mobilisierung des Rates im Falle der Kriegsgefahr zu befassen haben. Ob der albanisch-jugoslawische Konflikt auf die Tagesordnung gelangen wird, steht bis zur Stunde noch nicht fest, da die in Aussicht gestellte Note der Belgrader Regierung bisher beim Völkerbundssekretariat noch nicht eingetroffen ist.

Die meisten Delegationen werden im Laufe des Samstagabend hier eintreffen. Außenminister Dr. Stresemann wird am Sonntagfrüh in Genf erwartet, während die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation bereits am Samstagabend in Genf eintreffen wollen.

Chamberlain führt den Vorsitz.

Genf, 9. Juni. Zu der am Montag, den 12. Juni, beginnenden Tagung des Völkerbundesrates werden, wie bereits feststeht, Chamberlain, Dr. Stresemann, Briand, Vandervelde in Genf eintreffen. Holland wird auf der Ratstagung durch den Außenminister, die Tschechoslowakei durch Benesch, Italien wie stets bisher durch den Senator Scialoja, Japan durch den Grafen Ishii vertreten sein, der jetzt als Botschafter in Paris weilt. China wird durch den chinesischen Gesandten in Rom Chu vertreten. Ob Rumänien durch den rumänischen Botschafter in London Titulescu vertreten wird, dürfte noch nicht feststehen, da dieser

vor einigen Tagen nach Bukarest abgerufen worden ist, wie verlautet, um in der neuen rumänischen Regierung den Posten des Außenministers zu übernehmen. Den Vorsitz auf der kommenden Ratstagung führt diesmal der albanische Reichenfolge der englische Außenminister Chamberlain.

Die Rheinlandfrage.

Berlin, 10. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ wissen will, darf man es für gewiß ansehen, daß Dr. Stresemann den offiziellen Schritt zur Erreichung der polnischen Rheinlandräumung, den er im März angekündigt hatte, im Juni auf der Völkerbundsratstagung noch nicht unternehmen werde. Innerhalb des Reichskabinetts herrsche Übereinstimmung, daß der Zeitpunkt für diese Aktion, den sich Dr. Stresemann ausdrücklich vorbehalten hatte, noch nicht gekommen sei, und daß dieser Schritt erst nach der Juni-Tagung des Völkerbundesrates erfolgen könne. Dagegen sei sicher, daß über die Verminderung der Rheinlandbesatzung verhandelt werde. Auch dürfe man annehmen, daß es über die Frage der Verfestigung der Festungen der Ostbefestigungen in Genf zu einer Einigung kommen werde, und daß eine Verminderung der Besatzungstruppen in den Verhandlungen, die dort zwischen Dr. Stresemann, Chamberlain und Briand stattfinden, erreicht werde.

Der Standpunkt Frankreichs.

Berlin, 10. Juni. Wie die Morgenblätter melden, gab Senator Loméro dem Pariser Vertreter der „Dresdener Neuesten Nachrichten“ eine Erklärung über den Standpunkt Frankreichs in der Räumungsfrage ab. Loméro sagte u. a., seiner Überzeugung nach sei es nicht möglich, die breiten Schichten des französischen Volkes für die vorzeitige Zurückziehung der Okkupationsarmee empfänglich zu machen, wenn vorher in Ostpreußen die Stabilität der Verhältnisse erreicht worden sei, wie sie der Locarno-Vertrag im Westen geschaffen habe. Außerdem sei es den Franzosen als den Freunden Polens nicht möglich, den Räumungsakt ohne vorheriges Einverständnis mit Warschau zu vollziehen. Die Bereitwilligkeit des französischen Volkes, sich mit der beschleunigten oder sofortigen Räumung des besetzten Gebietes einverstanden zu erklären, könne nur durch Schaffung eines für Deutschland untragbaren Modus gewonnen werden. Der Korridor in seiner heutigen Gestalt sei ein Friedenshindernis. Die oberste Aufgabe müsse geregelt werden. Auch die Pläne wegen des Danziger Freistaates müßten ein Ende finden. Die Unterordnung der osteuropäischen Fragen sei die logische Fortsetzung der Locarno- und Thoiry-Politik. Es hoffe, daß Briand an diese Aufgabe herantritt, denn er erstrebe die vollkommene Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich.

Ausprache zwischen Stresemann und Graf Westarp.

Berlin, 9. Juni. Wie die Telegrammen-Union erfährt, war ursprünglich für heute angesichts der bevorstehenden Genfer Ratstagung eine interkationale Besprechung vorgesehen. Da aber die meisten Abgeordneten in Berlin nicht anwesend waren, fand lediglich eine persönliche Ausprache zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Westarp, statt, bei der mit der kommenden Ratstagung im Zusammenhang stehende Fragen der deutschen Außenpolitik besprochen wurden.

Umschau.

as. Berlin, 11. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett ist gestern nachmittag zu der schon angekündigten Sitzung zusammengetreten, über die in einer mehr als dürftigen Verlautbarung nur mitgeteilt wird, daß das Reichskabinett sich mit der gesamten außenpolitischen Lage befaßt habe. So weit die Morgenpresse auf die gestrigen Kabinettsbesprechungen näher eingeht, wird in übereinstimmung mit unserer gestrigen Darstellung betont, daß

keine Richtlinien für Dr. Stresemann

ausgearbeitet worden sind. Die alten Gegner des Außenministers, an der Spitze der Berliner „Vol.-Anz.“, bedauern das sehr lebhaft, und das Hugenberg-Blatt betont, daß Stresemann es liebe, durch Schaffung vollendeter Tatsachen widerstrebende Kollegen auf seine Bahn zu zwingen. Man findet aber einen Trost darin, daß zwischen der deutschen Delegation und dem Reichskabinett eine enge Fühlungnahme auch während der Genfer Verhandlung bestehen soll. Zugleich bestätigt die Berliner Morgenpresse, daß ein deutscher Schritt in der Frage der Rheinlandräumung nicht zu erwarten ist, was nach dem Berliner „Vol.-Anz.“ am besten zeigt, wohin wir mit unserer auswärtigen Politik gekommen sind, wobei dieses Blatt nur völlig übersehen, wie sehr sich die gesamte weltpolitische Lage verschlechtert hat. Man glaubt aber, daß hinter den Kulissen doch wenigstens über die Herabminderung der Besatzungstruppenzahl verhandelt werden wird, wobei die „Vol.-Zig.“ von den fast sagenhaft gewordenen 10 000 Mann spricht, die aus dem Rheinland verschwinden sollen.

Ganz allgemein dürfte auch im Kabinett geltend der Ansicht Ausdruck verliehen worden sein, daß die Atmosphäre für die Genfer Verhandlungen

nicht besonders günstig ist, daß aber kriegerische Vermittlungen weder im polnisch-russischen noch im albanisch-südslawischen Konflikt zu erwarten sind. Polen hat inzwischen die scharfe russische Note in sehr ruhigem Tone beantwortet. Die kommunistische „Rote Fahne“ vertritt allerdings die Anschauung, daß die polnische Note von Chamberlain diffamiert sei, und eine neue Provokation bedeute, weil die berechtigten Forderungen der Sowjetunion praktisch unberücksichtigt blieben. Wenn das deutsche Kommunistenblatt die Anschauung Moskaus wiedergeben sollte, wird allerdings die Beilegung des Konfliktes nicht leicht sein. Möglicherweise ist man aber in Berlin bolschewistischer gestimmt als in Moskau selbst. Natürlich ist nicht zu verkennen, daß Moskau außerordentlich nervös geworden ist, wozu nicht zuletzt die neuen Terrorakte in Leningrad und im Bezirk Minsk beigetragen haben dürften. In einer umfangreichen Veröffentlichung wirft die Sowjetregierung den Engländern Unterstützung derartiger Terrorakte vor, aber sie bringt in dieser Veröffentlichung keine Beweise für die Wahrheit ihrer Angriffe. Immerhin zeigt die Veröffentlichung, daß man in Moskau absichtlich die Sonntagsrede Lord Birkenheads überhört hat, die bekanntlich auf einen sehr ruhigen Ton gestimmt war, und den Eindruck machte, als ob England einlenken wolle. Die englische Presse beantwortet die russischen Vorwürfe nur mit Spott, und auch in englischen antirussischen Kreisen wird offenbar die Anschauung vertreten, daß man zweckmäßig auf derartige Angriffe, die ja im übrigen nicht einmal den Reiz der Neuheit für sich haben, gar nicht antwortet.

Recht undurchsichtig ist nach dem Kabinettswechsel die Lage in Rumänien

geworden. Einerseits verlautet, daß der neue Ministerpräsident, Prinz Stirbez, seine Demission anbieten werde, da sich die Aufstellung einer gemeinsamen Wahlliste für die bevorstehenden Parlamentswahlen nicht ermöglichen lasse. Während man nun wissen will, daß dem Kabinett Stirbez wieder einmal eine Regierung Bratianu folgen werde, wird gleichzeitig aus Bukarest gemeldet, daß im ganzen Lande eine Rede des eben zurückgetretenen Ministerpräsidenten Averescu großes Aufsehen erregt, da Averescu unter anderem ausführt, daß die neue Regierung sich nicht lange behaupten und daß er mit seiner Partei bald wieder in die Regierung gelangen werde. Das erfordert die innerpolitischen Ereignisse. Rumänien gehe nach diesen Ausführungen Averescus sehr kümmerlichen Ereignissen entgegen und er, Averescu, werde abermals den Staat retten.

Das Reichskabinett zu den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz.

Berlin, 9. Juni. Das Reichskabinett hat nach Entgegennahme eines Berichtes über das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz in seiner heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Die Reichsregierung billigt den Gesamtbericht der Weltwirtschaftskonferenz und stimmt ihren Beschlüssen zu. Sie ist bereit, an der Verwirklichung der Empfehlungen und Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz tatkräftig mitzuwirken. Die Reichsregierung erblickt in den von der Weltwirtschaftskonferenz für die Zoll- und Handelspolitik gegebenen Richtlinien einen praktischen Weg zu einer freieren Gestaltung der internationalen und insbesondere der europäischen Wirtschaftsbeziehungen und ist mit der Konferenz der Ansicht, daß hierin eine wesentliche Voraussetzung für wirtschaftliche Gesundung, für den Fortschritt der Zivilisation und die Erhaltung des Friedens liegt. Sie hält es daher für dringend erwünscht, daß die zur Verwirklichung der Konferenzbeschlüsse erforderlichen Arbeiten des Völkerbundes mit Beschleunigung in Angriff genommen und durchgeführt werden.

Wiederzusammentritt der Parlamente.

Berlin, 9. Juni. Der Reichstag nimmt nach der Winterspause am nächsten Dienstag, 14. Juni, seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung steht das Lebensmittelpreisgesetz. — Der Preussische Landtag versammelt sich erst wieder am 20. Juni.

Nervosität in Rußland.

Ein russisches Kommuniqué über den englischen Geheimdienst.

Moskau, 9. Juni. In einem Kommuniqué der Sowjetregierung wird die Ermordung Woffows als ein Glied in einer Kette von Ereignissen bezeichnet, die in ihrer Gesamtheit eine immer stärkere Bedrohung des Friedens bedeutet. Die Sowjetregierung halte es deshalb für notwendig, nunmehr eine Reihe anderer Tatsachen bekanntzugeben, die die Arbeit der englischen Regierung und ihrer untergeordneten Organe auf den Territorien der Sowjetregierung, wie das Kommuniqué erklärt, zur Genüge kennzeichnen. Das Kommuniqué teilt dann mit, daß im Jahre 1925 ein angeblicher Kaufmann Steinberg beim illegalen Überstreiten der finnischen Grenze verhaftet worden sei und bekannt habe, in Wirklichkeit der dem englischen Geheimdienst angehörende Hauptmann Rilen zu sein. Seinen Aussagen zufolge sei er vom Schatzkanzler Churchill persönlich mit Instruktionen zur Organisation von Attentaten und Aufständen in Sowjetrußland versehen worden. Das Kommuniqué zählt dann eine Reihe von Attentatsversuchen ehemaliger Mitglieder der Armee Weißruss, Kollischs und Denikins auf, als deren Opfer der Vorsitzende des Zentralkomitees Petrowski, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Ukraine, Tschubar, und ferner u. a. Bucharin in Aussicht genommen waren. Insbesondere soll eine am 10. Mai verhaftete Gruppe Kollisch-Offiziere, die Sprengstoffattentate im Krim und im Großen Theater plante, mit dem Leiter der Konsulatsabteilung der englischen Mission in Moskau, White, in unmittelbarer Verbindung gestanden haben.

In dem Kommuniqué wird weiter erklärt, daß englische Blätter unmittelbar nach der Ermordung Woffows ein Interview mit dem früheren zaristischen Diplomaten Sabin veröffentlichten, der den Mörder direkt rechtfertigt. Die englische Hand, die das Attentat des polnischen Staatsangehörigen lenkte, sei hierin deutlich zu sehen. Auch der Tod des stellvertretenden Bevollmächtigten der G. P. U. für den weisrussischen Militärbezirk beim Transport eines polnischen Spionagerührers auf einer Drahtseilbahn, ferner der Bombenanschlag im kommunistischen Klub in Leningrad sowie verschiedene Brandstiftungen und Sabotageakte in Fabriken werden von dem Kommuniqué englischem Einfluß zugeschrieben. Es heißt darin u. a.: Demnach ist es völlig klar, daß die englische Regierung, die die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion mit allen Mitteln und auf allen Wegen in raschem Tempo betreibt, bestrebt ist, die friedliche Arbeit der Sowjetunion zu stören. Die Sowjetregierung hält es für ihre Pflicht, die sowjetfeindliche Politik des britischen Kabinetts und seiner Agenten aufzudecken. Sie richtet an die wertvolle Bevölkerung den Aufruf, die Fabriken, Stationen usw. zu schützen und macht es der G. P. U. zur Pflicht, entsprechende Maßnahmen zum Schutz des Landes vor ausländischen Spionen, Brandstiftern und Mördern zu ergreifen.

Die Aufnahme in London.

London, 9. Juni. Die Blätter veröffentlichten das amtliche Moskauer Kommuniqué zur Ermordung des russischen Gesandten Woffow mit den gegen Großbritannien erhobenen Beschuldigungen, die, wie gemeldet wird, in gut unterrichteten Kreisen „als eindeutig“, als Charakterisierung für die Schwäche des Beweismaterials der Sowjetregierung bezeichnet werden.

„Evening News“ bezeichnet das Kommuniqué „als Moskaus neuen Dageblat“, „Evening Standard“ schreibt, in maßgebenden Kreisen in London werde von dem von der Sowjetregierung ausgehenden Kommuniqué keine besondere Notiz genommen. Es werde nur als Fortsetzung der Sowjetpropaganda angesehen.

Die Lastenverteilung für die Krisenunterstützung.

Berlin, 9. Juni. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags beschäftigte sich heute mit der Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenunterstützung. Bei der Beratung der Lastenverteilung für die Krisenunterstützung zeigte sich ein starker Widerspruch zwischen der Auffassung der Reichsregierung und des Reichsrats. Die Reichsregierung schlug vor, daß die Gemeinden ein Viertel der Lasten tragen sollen, der Reichsrat suchte diesen Anteil auf ein Drittel zu beschränken. Ministerialdirektor Rotholz erklärte, die Reichsregierung lege in einer so geringen Beteiligung der Gemeinden, ganz abgesehen von der finanziellen Bedeutung der Frage, eine Regelung, die alle Gefahren der Dotationspolitik wieder wahrte. Als Sprecher des Reichsrats betonte demgegenüber der preussische Ministerialdirektor Dr. Lenden, daß eine krisenhafte Arbeitslosigkeit in erster Linie eine Angelegenheit des Reiches und nicht mehr der einzelnen Gemeinden sei.

Nach längerer erregter Aussprache nahm der Ausschuss einen Vermittlungsantrag der Deutschen Volkspartei an, der die Unterstützung der anderen Regierungsparteien fand. Darnach sollen die Gemeinden ein Fünftel der Lasten der Krisenunterstützung zu tragen haben.

Amerika gegen Briands Vertragsangebot.

New York, 9. Juni. In fast übereinstimmendem Wortlaut, der auf eine gemeinsame offizielle Quelle schließen läßt, äußern sich „Tribune“ und „Times“ ablehnend zu Briands Angebot eines transatlantisch-amerikanischen Antikriegsvertrags. Für die gegenwärtige Lage genüge der Bryan-Vertrag, der bis zu einer Räumung weiterlaufe und die von Briand gewünschte Mäßigung des Krieges enthalte.

Der Botschaftsleiter in Washington will anlässlich der Nachricht, daß Briand bei der amerikanischen Regierung vorgetrieben habe, um deren Einstellung im Hinblick auf den eventuellen Abschluß eines dauernden Friedensvertrages zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten vor Eröffnung offizieller Verhandlungen kennen zu lernen, erfahren haben, daß das amerikanische Staatsdepartement nur einen Bericht des amerikanischen Botschafters in Paris, Myron L. Herrick, erhalten habe. In diesem Bericht werde die Unterredung des amerikanischen Botschafters mit Briand geschildert, in deren Verlauf die erwähnte Frage erörtert worden sei. Der Bericht deutet die Geneigtheit Frankreichs an, über den geplanten Vertrag zu verhandeln, ohne jedoch in Erwartung eines amerikanischen Schrittes weiterzugeben. Nichts, was offiziellen Charakter trage, sei beim amerikanischen Staatsdepartement eingetroffen. Eine hohe Persönlichkeit des Staatsdepartements habe erklärt, daß, wenn ein offizieller Antrag zwecks Einberufung einer Konferenz wegen Abschluß eines derartigen Vertrags eingebe, er geprüft werden würde.

Die Antwort Polens.

Warschau, 9. Juni. In der heute vom polnischen Gesandten in Moskau, Patok, dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der U. S. S. R. überreichten Note heißt es: Tief empört über den grausamen Mord, will die polnische Regierung das aufrichtige Bedauern und die Empörung, die dieser Mord bei ihr ausgelöst hat, noch einmal zum Ausdruck bringen. Die polnische Regierung bedauert die Tat eines Wahnsinnigen, der nicht der polnischen Nation angehört, um so mehr, als sie sich der ständigen Rettung der politischen Beziehungen zwischen der polnischen Regierung und der Regierung der U. S. S. R. vollkommen bewußt ist. Demzufolge kann die polnische Regierung einen Zusammenhang zwischen den in der Note des Volkskommissars angeführten Stellen und der Tatlage des Mordes nicht anerkennen. Den internationalen Bräuchen entsprechend, erteilt die polnische Regierung Emigranten verschiedener Nationen das Asylrecht, indem sie gleichzeitig dagegen auftritt, daß auf den polnischen Territorien planmäßig geheime Tätigkeiten gegen fremde Staaten aufgenommen werden. Die polnische Regierung kann daher keine Verantwortung für die Tat eines Wahnsinnigen auf sich nehmen, die, wie die ersten Untersuchungen zu beweisen scheinen, die Tat eines einzelnen ist. Die Note weist darauf hin, daß Woffow seinerzeit selbst den ihm angetragenen persönlichen Schutz abgelehnt habe. Die Ausführung des Mordes sei dadurch bedeutend erleichtert worden, daß die Sicherheitsbehörden von der Durchreise des Herrn Rosengold und der Abfahrt Woffows, ihn am Hauptbahnhof zu begrüßen, nicht unterrichtet worden seien. Unter nochmaliger Ablehnung der Verantwortung für den Mord erklärt sich die polnische Regierung am Schluß der Note bereit, eventuelle Wünsche der U. S. S. R. über eine Entscheidung für die Familie des Gesandten Woffow „im weitesten Sinne wohlwollend zu prüfen“.

Das Verfahren gegen den Mörder Woffows.

Warschau, 9. Juni. Wie verlautet, hat die polnische Regierung beschlossen, den Mörder Woffows durch die ordentlichen Gerichte und nicht ein Standgericht aburteilen zu lassen. Bei einer Verhandlung vor dem ordentlichen Gericht kann sich die Witwe des Ermordeten als Zivilklägerin bei der Voruntersuchung durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen, während vor dem Standgericht Zivilinteressen nicht vertreten werden dürfen.

Verstärkung des Grenzschutzes.

Niga, 9. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist über den Bezirk Minsk der Lagerungszustand verhängt worden. Der Grenzschutz im Gouvernement ist verstärkt worden. Die Sowjetregierung hat angeordnet, daß in Zentralrußland stationierte Truppenteile durch sibirische Truppen ersetzt werden. Die Kontrolle über die einkaufenden fremden Schiffe in Kronstadt ist verschärft worden. Das Komitee der Leningrader Kommunistischen Partei hat die Untersuchung des Leningrader Attentats übernommen. Zum Gouverneur von Leningrad ist mit außerordentlichen Vollmachten Messing ernannt worden.

Frankreich mahnt Rußland zur Mäßigung.

Paris, 10. Juni. Laut „Echo de Paris“ bezog sich ein gestern erfolgter Besuch des englischen Botschafters Lord Crewe im Quai d'Orsay auf die russische Angelegenheit. Die französische Regierung lasse durch ihren Gesandten in Moskau einen mächtigen Einfluß auf die Sowjetregierung ausüben und bemühe sich, übertriebene Forderungen Sowjetrußlands gegenüber Polen zu verhindern. In Paris werde die Zurückhaltung Polens gebilligt.

Die Schleifung der deutschen Ostfestungen.

Paris, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) „Deuxième“ versucht heute, die Frage der Kontrolle der Niederlegung der deutschen Ostfestungen bei einer Besprechung des Arbeitsprogramms des Völkerbundes so hinauszustellen, als ob bei dieser Gelegenheit einzig und allein Rücksicht auf Polen genommen werden müßte. Wir rechnen damit, so schreibt das Blatt, daß Stresemann nicht bei Rundgebungen der Empfindsamkeit verharren werde, die Polen zweifeln lassen könnten, daß die Niederlegungsarbeiten vollkommen durchgeführt sind. Das Reich will gewiß nicht, daß der Völkerbund auf Grund einer polnischen Klage ein Investigationsverfahren einleitet, für das Deutschland verantwortlich ist. Zweifelsohne ist der Widerstand Stresemanns gegen die Kontrolle nur auf den Wunsch zurückzuführen, eine Verhandlungssache in der Hand zu behalten, die er bei den Problemen der Herabsetzung der Besatzungsmächte in Rheinland, ja vielleicht sogar auch bei dem Problem der Gesamtträumung ausspielen könnte. Aber zwischen diesen Fragen besteht keine Verbindung. Das Blatt fordert schließlich, daß man diese Frage in Genf regle, erklärt aber, daß hierzu die Zeit jetzt ungeeigneter sei als im Dezember, denn inzwischen seien die deutschen Nationalisten wieder zur Regierung gelangt. In Frankreich hätten sich Reaktionen gezeigt und angesichts dieser nervösen und beunruhigten öffentlichen Meinung schwanken eben die Staatsmänner. Man dürfe aber auch nicht, so schließt der warnende Artikel des „Deuxième“, ohne sichtbaren Grund eine bisher glückliche Annäherungspolitik aufs Spiel setzen.

Keine Damaßierung der Reichspost.

Berlin, 9. Juni. Zu einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ über eine angebliche Damaßierung der Reichspost wird mitgeteilt, daß der deutsche Regierung nichts davon bekannt sei; auch der Reparationsagent habe das gleich erklärt. Auf Anfrage habe der Sekretär der Reparationskommission mitgeteilt, daß der Kommission ein derartiger Plan oder Bericht nicht vorläge.

Der Entwurf des Kriegsgerätegesetzes dem Reichstag zugegangen.

Berlin, 10. Juni. Der Entwurf des Kriegsgerätegesetzes ist jetzt dem Reichstag zugegangen, nachdem ihm Reichswirtschaftsrat und Reichsrat ihre Zustimmung erteilt haben.

Internationale Rohstoffgemeinschaft.

Luxemburg, 9. Juni. In der heutigen Sitzung der Internationalen Rohstoffgemeinschaft wurde das Produktionsprogramm in der bisherigen Höhe festgestellt. Man hat aber in der Abrechnung einen Weg gefunden, der Deutschland in den Anbetracht des gegenwärtigen starken Inlandsbedarfes eine führende Stellung bringt. Für die Verhandlungen mit den polnischen Güterwertern wurde eine Kommission ernannt, die in Kürze zusammentritt.

Weitere Ehrungen der amerikanischen Flieger.

Berlin, 9. Juni. Der Magistrat der Stadt Berlin hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Botschafter Schurman und den Fliegern Chamberlin und Levine die Große Ehrenplakette der Stadt Berlin zu überreichen. Ferner hat der Berliner Magistrat beschlossen, den Oceanfliegern zu Ehren eine Straße der Reichshauptstadt „Columbia-Strasse“ zu benennen.

Bei dem Festessen, das Reichsverkehrsminister Dr. Koch heute abend zu Ehren Chamberlins und Levines gab, hielt Dr. Koch eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Es ist für uns Deutsche, die wir auf dem Gebiete der Luftfahrt das Verkehrsmoment bewußt in den Vordergrund gestellt haben, eine gute Vorbedeutung, daß der erste Passagierflug über den Ocean nach unserem Lande ausgeführt wurde. Wohl, meine Herren, Sie haben den Bann des Oceans gebrochen. Wir wollen danach streben einen planmäßigen Luftverkehr zwischen Amerika und Deutschland zu entwickeln, und wenn dies gelungen sein wird, werden wir Sie als die Pioniere dieses Kulturwerks ehren und ihnen für alle Zeiten ein dankbares Andenken bewahren.“

Der amerikanische Botschafter Schurman antwortete mit Worten des Dankes, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

Der Empfang Chamberlins und Levines im Deutschen Aero-Club.

Der Aero-Club von Deutschland veranstaltete heute im Flugverbandsbau einen Tee für Chamberlin und Levine. Vor dem Gebäude hatte sich wiederum eine große Menschenmenge eingefunden, die in stürmische Ovationen ausbrach, als Chamberlin und Levine eintrafen. Die beiden Flieger wurden durch den amerikanischen Botschafter Schurman eingeführt und von dem Präsidenten des Clubs, Major v. Kehler, sowie vom stellvertretenden Vorsitzenden Major v. Nöcker, empfangen. Unter den überaus zahlreichen Ehrengästen befanden sich u. a. Generalmajor v. Gilsberg vom Reichswehrministerium, Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium und die Direktoren der Deutschen Luft Hansa. Major v. Kehler begrüßte die beiden Flieger in einer kurzen Ansprache, in der er besonders ihre tüchtige sportliche Leistung würdigte. Nach dem Empfang wurden Chamberlin und Levine erneut herrliche Rundflüge bereitet.

Empfang bei Stresemann.

Berlin, 9. Juni. Bei der zu Ehren der amerikanischen Oceanflieger im Hause des Reichsaussenministers veranstalteten Festlichkeit führte Dr. Stresemann in einem Trinkspruch u. a. aus:

„Den Persönlichkeiten und ihrem Wagemut gilt unser erster Gruß. Darüber hinaus möchte ich in Ihrem Besuch in Deutschland ein Symbol der Beziehungen unserer Völker und Länder sehen. Sie haben einen Beweis davon gegeben, was menschliche Energie in der Überwindung von Sturm und Ungewitter zu leisten vermag. Sturm und Ungewitter lassen auch auf Deutschland. Auch wir müssen der Welt den Beweis geben, was menschliche Leistungsfähigkeit im Kampfe dagegen zu tun vermag. Wenn unsere beiden Völker ihre höchste Energie anspannen, um dem zu dienen, was Aufgabe eines Volkes ist: Frieden nach außen, Freiheit nach innen, Anteilnahme an allem Großem der kulturellen Entwicklung der Menschheit, dann wird unser Zusammenwirken zum Besten gedeihen.“

Dr. Stresemann überreichte in des Reichskanzlers und seinem Namen den beiden Fliegern als Erinnerungsgabe zwei goldene Zigarettenetuis, worauf der amerikanische Botschafter dem deutschen Volk für die beiden Landsleute erwiesenen Ehrungen seinen Dank ausdrückte, dem sich Levine mit einigen herrlichen Worten anschloß.

Regelmäßige Amerika-Europa-Flüge binnen Jahresfrist?

Berlin, 9. Juni. Charles Levine erklärte, daß er die erste Absicht habe, eine Luftfahrtslinie zwischen Amerika und dem europäischen Kontinent zu gründen. Außer seinen eigenen großen Geldmitteln glaubt er noch andere Geldgeber für diesen Plan interessieren zu können und hofft mit den ersten regelmäßigen Flügen im nächsten Jahr beginnen zu können.

Karl v. Linde.

Karl v. Linde, der geniale Erfinder der Erzeugung flüssiger Luft und der nach ihm benannten Eismaschinen, begibt am 11. Juni in Ludwigshöhe bei München den 85. Geburtstag. Er ist einer der wenigen hervorragenden Ingenieure, deren schöpferische Einzelarbeit den ganzen Auf- und Ausbau eines lebenswichtigen technischen Verfahrens in sich schließt. Seine große Lebensleistung, die ihm Weltberühmtheit verschaffte, liegt auf dem Gebiet der von ihm recht eigentlich begründeten Kältetechnik.

Vor nahezu einem Jahrhundert begann man sich mit der künstlichen Herstellung von Kälte, mit der Erzeugung künstlichen Eises, zu beschäftigen. Doch alle Versuche, eine nicht allzu kostspielige und zudem gefahrlose Kältemaschine zu konstruieren, mißlingen, bis Linde einen einfachen Weg fand zum Gewinn größerer Mengen flüssiger Luft.

Linde, ein Warrersohn aus Berndorf in Oberfranken, hatte am Zürcher Polytechnikum 3 Jahre lang Maschinenbau studiert, war 23jährig Ingenieur in der kaiserlichen Lokomotivfabrik und im Jahre darnach Vorstand des technischen Bureau der Lokomotivfabrik von Krauß in München geworden. Als 25jähriger bewarb er sich um die außerordentliche Professur für theoretische Maschinenlehre an der neu zu errichtenden technischen Hochschule in München und erhielt sie auch. Im Jahre 1872, als 30jähriger, war er bereits Ordinarius, nachdem er seine berühmten theoretischen Schriften „Über die Wärmeentziehung bei niedrigen Temperaturen durch mechanische Mittel“ und „Verbesserte Eis- und Kältemaschinen“ hatte erscheinen lassen. Bald darnach ließ er der Theorie die Praxis folgen und fertigte selbst die erste wirtschaftliche Eismaschine an. Die Vorzüge dieser Maschine bestanden vor allem in der großen Leistungsfähigkeit, in der Einfachheit des Baues und in den wohnungsdichten zweckmäßigen thermodynamischen Verhältnissen, wodurch für die angewandte Kältetechnik eine hohe Leistung erzielt wurde.

Als im Jahre 1879 mit Unterstützung des deutschen Brauergewerbes sich in Wiesbaden die „Gesellschaft für Kälte Eismaschinen“ gebildet hatte, gab er sein Münchener Lehramt auf und übernahm die Direktion der Gesellschaft. Im Jahre 1883 errichtete er im städtischen Schlachthaus in Wiesbaden die ersten Fleisch-Kühl- und Gefrieranlagen, und nun brachen sich Lindes Eismaschinen Bahn um den ganzen Erdball. Als bald ging er auch an die Herstellung von Klareis für die chemische Großindustrie, für Molkereien, Butten- und Schokoladenfabriken. Im Jahre 1891

Entspannung im Balkan-Konflikt.

Belgrad, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Außenminister Marinkowitsch erklärte gestern abend vor Journalisten, daß die Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens im Laufe des gestrigen Tages bei ihm vorgespochen und ihm mitgeteilt hätten, daß ihre Regierungen in dem Konflikt mit Albanien zu interponieren beabsichtigten. Auf eine Frage erwiderte Marinkowitsch, daß Südslawien den Völkern nicht anrufen werde.

London, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im Hinblick auf den südslawisch-albanischen Konflikt wird in London heute mehr als in den letzten Tagen die Hoffnung ausgesprochen, daß es gelingen wird, den Zwischenfall in zufriedenstellender Weise zu regeln, ohne die Vermittlung des Völkerbundes in Anspruch zu nehmen. Es wird darauf hingewiesen, daß der albanische Geschäftsträger wenigstens vorläufig noch in Belgrad verblieben ist und daß die südslawische Regierung ihre Konsulate in Albanien belassen hat, so daß die Türe zu weiteren Verhandlungen offen geblieben ist. Hierdurch sei die Möglichkeit gegeben, Südslawien zur Wiederentfaltung eines Geschäftsträgers nach Albanien zu bewegen, wobei man mit Zuversicht feststellt, daß Paris seinen anfänglichen Ton in dieser Affäre erheblich gemildert hat.

Die Lage in Rumänien.

Bukarest, 10. Juni. In politischen Kreisen verlautet, daß der Ministerrat in seiner heutigen Sitzung, die für 11 Uhr anberaumt ist, auf Antrag des Ministerpräsidenten Prinz Stirbes seine Demission beschließen wird. Prinz Stirbes soll sogleich nach dem Ministerrat zum König fahren, um ihm das Demissionsgesuch zu überreichen. Als Grund der Demission sieht man das Mißlingen der Verhandlungen mit den Parteien über die Aufstellung gemeinsamer Wahllisten für die bevorstehenden Wahlen an. — Dem Kabinett Stirbes dürfte eine Regierung Brătianu folgen. Brătianu würde den Versuch machen, wenigstens die Nationale Bauernpartei zur Aufstellung gemeinsamer Wahllisten zu veranlassen, wofür sie 30 Prozent der Mandate erhalten würde.

Bombenattentat in Sofia.

Sofia, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Zwei bewaffnete Männer warfen zwei Bomben gegen den Wachposten vor der Artilleriekaserne in Sofia. Die Bomben explodierten, verletzten den Posten schwer und töteten zwei Kinder. Die Attentäter sind entkommen.

Tschangtscholi bleibt in Peking.

London, 10. Juni. Tschangtscholi erklärte in einer Unterredung, mit dem Sonderberichterstatter des „Daily Express“ in Peking: Die Fügung des Kuomintang werde niemals über Peking wehen. Er beabsichtige, in Peking zu bleiben.

Verlegung der amerikanischen Gesandtschaft nach Schanghai.

New York, 9. Juni. „Journal of Commerce“ erzählt aus Washington, das Staatsdepartement erwäge die Verlegung der Peking-Gesandtschaft, und zwar nicht nach Tientsin, sondern nach Schanghai. Also nicht aus Furcht vor Unruhen, sondern um der neuen Entwicklung Rechnung zu tragen. Auch „World“ glaubt, daß die Entfernung der Gesandtschaft in Peking geplant sei, um dadurch de facto Tschangtscholi anzuerkennen.

Vier Deutsche in China getötet?

London, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ gibt Berichte aus China wieder, wonach vier Deutsche, die an der Eisenbahn Pukau-Tientsin arbeiteten, durch Angehörige der Partei Tschangtscholis getötet worden seien. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher nicht vor.

Anruhen in Indien.

London, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Aus Simla wird gemeldet, daß die Operationen gegen die Grenzstämme der Mohmans ihr Ende erreicht haben. Zwei Abteilungen der königlichen Luftstreitkräfte haben die Aufständischen mit Bomben demorciert. Die Operationen dauerten zwei Tage. Es sollen etwa 30 bis 40 Eingeborene getötet worden sein. Das Eingreifen der Infanterie war nicht mehr nötig.

ging er nach München zurück, um dort eine Versuchstation für Kältemaschinen zu errichten, mit der er später eine Sauerstofffabrik in Hüllriegelskreuth verband. Seine Eismaschinen finden seitdem überall da Verwendung, wo Kältemittel in Kühlhäusern aufbewahrt oder mit Schiffen und Eisenbahnen befördert werden. Linde verdankt wir es, daß wir nun allenthalben unser tägliches Fleisch schon frisch aus den Schlachthöfen bekommen. Und indem man auf Grund der Lindeschen Erfindung in Amerika vielfach Obstkühlhäuser errichtet, kann nun halb Europa noch in der zweiten Winterhälfte mit kaltegelagertem amerikanischen Obst versorgt werden.

Im Jahre 1893 nahm Linde seine Vorlesungen über die Theorie der Kältemaschinen an der Münchener technischen Hochschule wieder auf. Drei Jahre darnach gelang zum erstenmal ihm die Gewinnung größerer Mengen flüssiger Luft. Dieses Verfahren geht davon aus, daß die Temperatur eines verdichteten Gases etwas sinkt, sobald es sich ohne äußere Arbeitsleistung ausdehnt. Die hierdurch erreichte Temperaturenniedrigung ist um so größer, je stärker der Überdruck und je tiefer die Temperatur des Gases sind. Unterwirft man das durch Ausdehnung ohne jede Arbeitsleistung abgekühlte Gas von neuem dem gleichen Verfahren, so tritt eine neue Temperaturenniedrigung ein. Durch die Lindesche Eismaschine läßt sich dieses Verfahren beliebig oft wiederholen, bis zuletzt jene niedrigen Temperaturen erreicht sind, bei denen sich die Luft verflüssigt. Die Verflüssigung der Luft erwies sich in der Folgezeit nicht nur von hoher technischer, sondern auch von weitgehender wissenschaftlicher Bedeutung, die insbesondere auch die Ausbeutung der sogenannten Edelgase in einigermassen größeren Mengen ermöglichte. Nachdem durch das Lindesche Verfahren flüssige Luft leicht transportabel geworden war und verkaufsfähig für den Kleinhandel hergestellt werden konnte, fand Linde auch Mittel zur Übertragung der Kälte und erschloß größere Gebiete für die Verwendung künstlicher Kälte, so namentlich auf dem Felde der Gesundheitspflege. Er schuf die Grundlage für die heutige weit reichende Technik der tiefsten Temperaturen. Nun konnte man Sauerstoff aus der Luft gewinnen, Kohlenäure, Stickstoff, Wasserstoff in großem Maßstabe verflüssigen. Von großer Bedeutung wurde ein Gemisch von Kohlenstoff mit flüssigem Sauerstoff, ebenfalls von Linde erfunden und „Oxylquid“ genannt, ein Sprengstoff von gewaltiger Wirkung, der im Kriege viel verwendet wurde.

Im Jahre 1910 stellte Linde seine Vorlesungen an der Münchener technischen Hochschule ein. In seinem 70. Ge-

Wiesbadener Nachrichten.

Erdbeeren.

Zu den köstlichsten Gaben des Frühlings gehört die Erdbeere, deren Genuß in frischem Zustand uns leider nur wenige Wochen im Jahre vergönnt ist. In verschiedenen Arten fast über die ganze Erde verbreitet, erfreut sie sich seit den ältesten Zeiten überall der gleichen Beliebtheit. Schon das Altertum kannte die Erdbeere, und Plinius und Virgil verkünden bereits ihr Lob. Ursprünglich war sie hauptsächlich als Heilpflanze geschätzt. Man gebrauchte sie gegen Gicht, Schwindel, Unterleibschmerzen usw., trank den Saft gegen Ausfall, rieb erkrankte Gliedmaßen damit ein und legte zur Beseitigung von Sommerprossen die Früchte sequentiell aufs Gesicht. Aus der Wurzel und den Blättern stellte man einen Extrakt her, der bei Ruhr, Blutflüssen usw. als adstringierendes Mittel Verwendung fand, und behandelte Wunden mit zerkleinerten Erdbeerblättern. Der Botaniker Linnaeus ahnend mit Erfolg, ebenso wie Napoleon III., Erdbeeren zur Linderung seiner Gichtschmerzen. Abgesehen vom Tee aus getrockneten Erdbeerblättern schmeichelt er, er soll auch bei Gicht gute Dienste leisten. Auf nüchternen Magen, mit oder ohne Zucker genossen, sind Erdbeeren eine ausgezeichnete Frühlingstür. Es gibt jedoch Menschen, die, wenn sie zu viel davon essen, einen allerdings unangenehmen Hautausschlag, das sog. Erdbeerenesselsieber, bekommen. Als Karl von Braunschweig, der berühmte Diamantenprinz, einst nach reichlichem Genuß von Erdbeeren Ausschlag bekam, hielt er sich für vergiftet, obwohl die Kräfte ihn von der Harmlosigkeit seiner Krankheit zu überzeugen versuchten. Ein gegen den Piefexanien der Erdbeeren angestrebter Prozeß endete natürlich mit dessen Freisprechung. Während des Mittelalters wurde in verschiedenen Gegenden der Beizne in Erdbeeren erhaben; auf dem Königsstuhl zu Rheine nahm der Bürgermeister von den Landeuten als Abgabe Erdbeeren in Empfang. Natürlich handelte es sich hierbei um Wald-Erdbeeren, denn kultiviert wird die Frucht erst seit dem 16. Jahrhundert. Wahrscheinlich züchtete man die ersten Gartenerdbeeren in Amerika, von dort kamen sie 1629 nach England, 1715 nach Frankreich und bald darauf nach Deutschland, wo die Erdbeerkultivierung ein bedeutender Erwerbszweig der Handelsgärtner geworden ist. — Infolge ihrer Beliebtheit hat die Erdbeere, die bei den Germanen der Holde (Frevra) geweiht war, im deutschen Volksleben stets eine Rolle gespielt. Einer alten Sage nach legte der Storch als Bote Holdas 2 Kindern, welche zum Erdbeerpflücken ausgegangen und im Walde eingeschlagen waren, Goldverlen und Erdbeeren in die Hände.

In Tirol sagt man, daß die „Saligen Fräulein“, die Beizleiterin Holdas, guten Kindern beim Sammeln von Erdbeeren helfen, so daß ihre Körbe in kurzer Zeit gefüllt sind. Wie u. a. aus der nachfolgenden Stelle eines Minnesängers hervorgeht: „Set, dō lēfen wir ertērn suochen, — Von den tannen aus der buochen“ usw., war das Pflücken der aromatischen Frucht schon in alter Zeit ein besonderes Vergnügen der Kinder. Im „Ruhlieb“, dem ersten Ritterroman der Weltliteratur, tragen die Kinder die gefüllten Erdbeeren in selbstgeflochtenen Weidenkörben nach Haus. Die Beliebtheit der Erdbeere beim Volk geht auch aus verschiedenen Redensarten und Redeln hervor, von denen eines aus Schwaben lautet: „s ist etwas am Raine, — Es wackelt mit sein' Beinkle, — Vor Angst und Not, — Wird ihm sein Köpfe feuerrot.“ — Nach altem Volksglauben darf eine Mutter, welche schon ein Kind durch den Tod verloren hat, vor dem Johannisfest keine Erdbeeren essen, weil Maria an diesem Tage alle verstorbenen Kinder zum Erdbeerpflücken in den Paradiesgarten führt. Die Kinder, deren Mutter vor Johanni Erdbeeren gegessen hat, sind von dem Vergnügen ausgeschlossen. (Die Beizungen der Gottesmutter zu der Erdbeere rühren natürlich aus frühchristlicher Zeit her, wo man Maria an die Stelle der heidnischen Göttin Holda setzte.)

Als Überrest eines altgermanischen Opferbrauches ist es anzusehen, wenn früher in Hessen die Jugend einige Wald-Erdbeeren auf die Sohlen eines Weibdorns steckte, dabei einen Spruch her sagte und einen Stein in den Strauch warf, aus Furcht, sonst das nächstemal keine Erdbeeren zu finden.

— Witterungsaussichten bis Samstagabend: Teils heiter, teils wolfig, ohne wesentliche Niederschläge, am Tage etwas Erwärmung, schwache Winde aus wechselnder Richtung.

Aus Kunst und Leben.

* „Hamlet“ in Wild-West. Gottlob, der „Wilde Westen“ ist von literarischer Blässe immer noch nicht angekränkt. Kam da jüngst eine Wanderruppe und wollte vor einem Barriere von Cowboys, Farmern und ähnlichen Naturkindern den „Hamlet“ des großen William vorspielen. Die Tragödie des Dänenprinzen muß auf Publikum und Kritik in Wild-West einen merkwürdigen Eindruck hinterlassen haben. Tags darauf konnte man nämlich in dem Blättchen der kleinen Stadt folgenden ästhetisch-kritischen Ertrag des Theaterreferenten lesen, der in dem Orchester mit Strenge das Amt des öffentlichen Kunstsenjors ausübt: „In dem Stück wird zu viel geredet. Der Verfasser ist weit hinter der Zeit zurückgeblieben. In den Händen eines tüchtigen Schriftstellers wäre ein Defektiv aus die Quellen von Hamlets Dilemma gesetzt worden, und es wäre ihm nicht schwer geworden, den alten Mann in kurzer Zeit zu überführen. Auch die Moral des Stückes ist nicht gut. Die Szene, in der Hamlet sich so unverschämte gegen seine Mutter benimmt, ist für die heranwachsende Generation ein übles Vorbild, das nicht dadurch gewinnt, daß der schauerliche alte Geist dazu kommt und den jungen Mann gehörig anbläst. Unser Rat an den Verfasser geht auf etwas Handlung und mehr Gefühl. Auch den Spezialitäten konnte mehr Gelegenheit gegeben werden, sich hervorzutun, in dieser Hinsicht hat der Verfasser die besten Gelegenheiten verpasst.“ Aus diesen mißbilligen

— **Wiesbadener Viehmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 9. Juni. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 2 Ochsen, 6 Bullen, 15 Kühe oder Färsen, 108 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 4 Ochsen, 9 Bullen, 23 Kühe oder Färsen, 130 Kälber, 22 Schafe, 274 Schweine. Markterlauf: Bei Großvieh mittleres, bei Schweinen und Kleinvieh ruhiges Geschäft; bei Schweinen verbleibt Abstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 65–67, 2. 63–65, b) 1. 61–63, c) 59–57 Pf. Bullen: a) 57–60, b) 54–56, c) 48–53 Pf. Kühe: a) 46–48, b) 43–45, c) 38–42, d) 25–35 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 65–67, b) 61–64, c) 54–56 Pf. Kälber: c) 1. 75–80, 2. 70–75, d) 60–70 Pf. Schweine: b) 60 bis 62, c) 61–63, d) 63–65, e) 61–63, f) 58–60 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 67 Rm. 4 Stüd, 66 Rm. 8 Stüd, 65 Rm. 12 Stüd, 64 Rm. 29 Stüd, 63 Rm. 17 Stüd, 62 Rm. 14 Stüd, 61 Rm. 9 Stüd, 60 Rm. 15 Stüd. Die Preise für Marktfrische für nuchtern gewogene Tiere und schließliche sämtliche Speisen des Handels ob Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Steuerkündigung bei Hochwasserschäden.** Der Reichsfinanzminister bringt in einem Rundschreiben in Erinnerung, daß für die durch Hochwasser Geschädigten die Möglichkeit der Steuerkündigung besteht, wie sie sich aus den bereits früher ergangenen Verfügungen ergibt. Für die Vorbereitung der Herbstveranlagung 1927 und Frühjahrsvoranlagung 1928 verweist der Reichsfinanzminister ferner auf § 83 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz, wonach das Finanzamt bei Hochwasserschäden und ähnlichen Ereignissen im Benehmen mit den Landesbehörden, Gemeindebehörden, auch u. U. mit Angehörigen der Berufsvertretungen, unversüßlich Erhebungen über den Kreis der Betroffenen und die Höhe des Schadens anzustellen hat. Für die Vermögenssteuer sind Hochwasserschäden, soweit sie den Wert von Grundstücken nachhaltig beeinflussen, bereits in der Einheitsbewertung berücksichtigt worden. Darüber hinaus kann nach Prüfung der Verhältnisse des einzelnen Falles Erlass, Ermäßigung oder Stundung der Vermögenssteuer in Frage kommen.

— **Die Besserung auf dem Arbeitsmarkt** zeigt besonders deutlich die Aufnahme der Erwerbslosen vom 15. Mai. Während noch am 1. des Monats auf 1000 Einwohner 14 Hauptunterstützungsempfänger entfielen waren, waren dies Mitte Mai nur noch 12, wie immer am meisten in Berlin mit noch 25,9, Hamburg 21,5, Anhalt 18,2, Hessen 16,0, Württemberg 15,0, Provinz Sachsen 13,3, Preußen 12,7, Obersachsen 12,3 u. a. Die Ausgaben der Fürsorge haben im April immer noch fast 60% Millionen erreicht.

— **Gütertarifiermäßigungen bei der Reichsbahn.** In der Sitzung der ständigen Tarifkommission der Deutschen Reichsbahnverwaltungen und des Ausschusses der Industrie-Interessenten am Donnerstag in Frankfurt hat sich die Kommission von neuem mit der systematischen Durchprüfung des Normal-Gütertarifs beschäftigt und gegenüber dem Ministerium eine Reihe von wichtigen, der Wirtschaft wesentlichen Erleichterungen bringende Beschlüsse gefaßt. Es wurde beschlossen, die Klassen A–D, insbesondere die Klassen B und C zu senken, ferner eine neue Klasse zwischen den Klassen D und E einzufügen, und schließlich die Nebenklassensätze für 10-Tonnen-Sendungen herabzusetzen. Die Beschlüsse bedürfen selbstverständlich noch der Zustimmung der maßgebenden Stellen. Über die ebenfalls zur Erörterung stehende Frage der Ermäßigung der Frachten für die Nahentfernungen (bis 100 Kilometer) wurde eine Einigung nicht erzielt.

— **Schulkinderrückführung.** Zu den Aufgaben und Leistungen der Landkreise im Regierungsbezirk Wiesbaden auf dem Gebiete der Fürsorge gehört auch die Schulkinderrückführung, als eine Unterabteilung der Gesundheitsfürsorge. In den Kreisen Höchst a. M., Untermain, Biedenkopf und Wiesbaden-Land wurden in der Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 sämtliche Schulen ärztlich überwacht. Von den 15 301 Schulkindern im Kreise Höchst wurden 13 270 untersucht und 313 mit Krankheitsbefunden festgestellt. Im Untermain, der 4500 Schulkinder zählt, kamen 2000 zur Untersuchung. Im Kreise Biedenkopf mit 7111 Schulkindern wurden 6562 vom Schularzt, 6448 vom Schularzt untersucht. Ersterer stellte 1702 Kinder mit Krankheitsbefunden fest, während der Schularzt 83,3 Prozent der

Außerungen einer von keinerlei literarischer Sachkenntnis getriebenen Seele scheint uns der Umstand besonders interessant, daß die Truppe nicht gewagt hat, den Hamlet ihrem Publikum in der vom Dichter gewollten Gestalt vorzuführen, sondern daß sie es vorzog, die Tragödie durch Einlage einiger Varieténummern zu „verschönern“. Offenbar aber haben die Spezialitäten dem Kunstbedürfnis des Bild-Publikums noch nicht genügt.

— **Rom Eudend.** Nach den „Mitteilungen des Eudendbundes“ (Mai/Juni 1927) hat die Hauptversammlung des Bundes am 19. und 20. April in Jena u. a. beschlossen, vom 1. Oktober an ein Rudolf-Eudend-Haus zu schaffen, zu dem das Heim Eudend in der Bismarckstraße 5 dank den Anregungen und Bemühungen von Frau Irene Eudend im Einvernehmen mit ihren Kindern, der Universität Jena und der Universitätsverwaltung ausgebaut werden soll. Das neue Rudolf-Eudend-Haus soll ausländischen Gelehrten wie Studenten für die Eudendforschung offenstehen. Arbeits- und Bibliothekszimmer bleiben unverändert. Die unteren Räume werden als Studien- und Gesellschaftszimmer eingerichtet. Im übrigen wird der Eudendbund das Erbe Rudolf Eudends in jeder Weise weiter zu fördern bemüht sein. Am 25. April fand in Jena auf Eudends Wunsch, in der heimatischen friesischen Erde einmal dauernd ruhen zu können, die Beisetzung der Asche Rudolf Eudends in einem Ehrengrab neben dem Grab seines Vaters unter großer Teilnahme der Bevölkerung und der großen Eudendgemeinde statt. In der Aula des Gymnasiums „Aricianum“ wurde eine würdige Gedenkfeier abgehalten.

— **Theater und Literatur.** Einer unserer führenden Kritiker, Ernst Heilborn, der verdienstvolle Herausgeber der Zeitschrift „Die Literatur“, feiert heute, am 10. Juni, seinen 60. Geburtstag. Heilborn hat sich auch als feinsinniger Essayist und Romanistischer Autor einen Namen gemacht. — Bei den Göttinger Handelfestspielen kommt, zum erstenmal in Deutschland, die neue Erfindung der Spektral-Bühnenbeleuchtung zur Anwendung. — Generalintendant Rehm hat die Tragödie „Das Klagelied“ von Hans Elias (Stuttgart) zur Aufführung am Stuttgarter Landestheater für die kommende Spielzeit angenommen.

— **Lebende Kunst und Musik.** Ferdinand v. Miller, der Präsident der Akademie der Künste in München, beging am 8. Juni seinen 85. Geburtstag. — Die Ausstellung „Alte Kunst am Mittelrhein“ im Darmstädter Landesmuseum wird Montag, den 13. Juni, normittags 12 Uhr, eröffnet.

Kinder mit schlechten Zähnen feststellte. Die Zahl der untersuchten Schulkinder im Kreise Wiesbaden-Land betrug 3885 von 5128, die Zahl der Kinder mit Krankheitsbefunden war 2335. Nur ein Teil der Schulen wurde im Kreise Höchst im Taunus ärztlich überwacht, so daß von den 3013 Schulkindern nur 1559 untersucht und davon 193 mit Krankheitsbefunden festgestellt werden konnten. Auch im Kreise Limburg a. d. Lahn kamen von 7205 Schulkindern nur 1425 zur Untersuchung, von denen 405 krank befunden wurden, im Rheingaukreis von 4918 nur 3864, von denen 568 krank waren. Im Obermain wurden von 3279 Schulkindern lediglich 2872 untersucht, von letzteren waren 57 mit einer Krankheit befallen, im Oberlahnkreis von 5310 Schulkindern 277, von welchen 63 als krank befunden wurden, im Kreis Hungen wurden von 2482 Schulkindern 57 untersucht. In den Kreisen Obermain, Unterlahn, Untermain, Dill, St. Goarshausen und Westerburg war im Berichtsjahre eine besonders organisierte Schulkinderfürsorge noch nicht durchgeführt. Eine zahnärztliche Überwachung der Schulkinder fand im Rheingaukreis nur in einigen Gemeinden statt, während eine solche in den Kreisen Höchst am Main, Biedenkopf, Wiesbaden-Land und Limburg völlig durchgeführt ist, in den anderen Landkreisen aber die zahnärztliche Überwachung in dem Berichtsjahre noch nicht eingeführt war.

— **Die Mittellandsküche des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Wiesbaden** hat ihren Betrieb am 31. v. M., wie alljährlich während der Sommermonate, eingestellt, um ihn im Herbst, voraussichtlich am 1. Oktober, wieder zu eröffnen. Die Küche war 8 Monate — vom 1. Oktober v. J. bis 31. Mai d. J. — in Betrieb und verarbeitete 42 175 Portionen Mittagessen (gegen rund 24 000 im Vorjahr). Das Essen bestand aus Suppe, Fleisch und Gemüse, einmal die Woche Fisch oder Hühnerspeise, außerdem einmal die Woche süße Speise und Kompott, und wurde zum Preise von 20 Pf. per Portion in 30 562 Fällen verabreicht, während 11 610 Essen gegen Freikarten abgegeben wurden.

— **Die Gäste, Damen und Herren des gebildeten Mittelstandes, waren im Alter von 60 bis 87 Jahren.** Nur in einigen Ausnahmefällen, bei denen Krankheit oder durch Krankheit bedingte Erwerbsunfähigkeit vorlag, wurden auch jüngere Personen berücksichtigt. Durch die Not der Zeit bedingt, stieg die Anfrage um Aufnahme zum Mittagstisch, der seinen Betrieb am 1. Oktober 1922 mit 40 Gästen eröffnete, von Jahr zu Jahr. Doch der Vorstand hat die Zahl der Gäste auf 335 (gegen 220 im Berichtsjahr 1925/26) erhöhen konnte, verdankt er namentlich der hochherzigen Unterstützung an Geld und Material aus allen Kreisen der Stadt und der ehrenamtlichen Mitarbeit von etwa 50 Damen, die das Austeilen des Essens und die Bedienung der Gäste selbstlos übernommen hatten. Der Vorstand möchte nicht verfehlen, an dieser Stelle allen gütigen Spendern und Helferinnen aufrichtigsten, wärmsten Dank auszusprechen und sie herzlich zu bitten, in ihrem Interesse nicht erlahmen und das Wiesbadener bei Wiedereröffnung in bisheriger warmherziger Weise weiter fördern zu wollen. Ohne diese tatkräftige Unterstützung würde es nicht möglich sein, den Betrieb in gleicher Weise wieder aufzunehmen. Auch dem Vorstand des Evang. Vereinshauses in der Platter Straße ist die Mittellandsküche zu aufrichtigem Dank für die seit Beschiebung der Einrichtung gewährte großzügige Gastfreundschaft verpflichtet.

— **Wiesbadener Tagung der Deutschen Schuhindustrie.** Vom 8. bis 10. Juni hielt in Wiesbaden der Reichsverband der deutschen Schuhindustrie, die Spitzenorganisation der deutschen Schuhfabrikation, seine 37. Jahresversammlung ab. Die Tagung begann mit Ausguck- und Kommissionsitzungen und hatte ihren Höhepunkt in der ordentlichen Mitgliederversammlung im Konzerthaus des Kurhauses. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Kommerzienrat Wallenstein, wies auf die Besserung der Wirtschaftslage hin; die Lage der deutschen Wirtschaft sei aber durch die Schwäche der Kaufkraft, durch soziale und steuerliche Bürden, durch die Ungunst der Außenhandelsverhältnisse und auch durch die Lasten der Besehung vorbelastet, und er hoffe, daß er bis zur nächsten Tagung des Reichsverbandes der deutschen Schuhindustrie einen Abbau dieser Vorbelastungen feststellen könne. Die sehr stark besuchte Fabrikantentagung beschäftigte sich im übrigen mit Sachfragen, von denen besonders die folgende die allgemeine Öffentlichkeit interessiert: die Errichtung eines Modeauschusses für die deutsche Schuhwirtschaft, an dem sich die ganze Leder- und Schuhwirtschaft Deutschlands, nach dem heutigen Wiesbadener Beschlusse auch die deutsche Schuhindustrie beteiligen. Die Tagung findet ihren Abschluß mit einer Rheinfahrt nach Rüdesheim.

— **Stat.-Konstanz.** Der Stat. ist das Nationalspiel der Deutschen. Tausende kleinerer und größerer Statereine gibt es, die im „Deutschen Stateland“ nach guter deutscher Sitte organisiert werden sollen. Ungeschulte Tausende Statspieler leben noch landauf und landab, die keine Statorganisation kennen. Nun findet vom Samstag bis zum nächsten Montag in Altenburg, der Geburtsstätte des Statspiels, ein Stat-Kongress statt, auf dem eine für ganz Deutschland gültige Statregel geschaffen werden soll. Denn das Millionenheer der Statspieler litt unter einer fürchterlichen Regelsplittierung, die nunmehr beseitigt werden soll. Man will feste Regeln schaffen, für eine Vereinfachung des Statspiels sorgen, ihm neuen geistigen Gehalt und weitere Auswertungsmöglichkeiten verschaffen. Die Statereine sollen sich künftig in edlem Wettstreit messen, aus ihren Reihen soll künftig der Statkönig entstehen. Die Turnierarten seien — eine sehr originelle Lösung — zur Hälfte das sogenannte deutsche Bild, zur Hälfte das deutsche Bild (sogenannte französische Karten). Es finden schreibliche Statturniere statt. Die Preisverteilung richtet sich nach der Höchstzahl der Spiele und der Gewinnpunkte. Bei dem ersten deutschen Meisterschaftsspiel wird an allen Tischen mit dem gleichen Spiel gespielt. Sieger bleibt, wer die höchste Punktzahl erreicht. Statspieler aller deutschen Länder vereinigen sich in Altenburg in diesen Tagen und sind bemüht, die bestehenden Regeln für das Spiel einer gründlichen Reform zu unterziehen und die Einigung aller Statspieler des Reiches zu vollziehen.

— **Landlägerämter** wurden errichtet in Biersfeld mit den Landlägerposten in Biersfeld, Kambach und Erbenheim, in Dorsheim mit dem dortigen Landlägerposten und in Wallau mit den Landlägerposten in Wallau, Didenbergen und Hirsheim.

— **Ernung.** Wie wir hören, hat die Firma Doderhaff u. W. d. Mann, Wiesbaden-Biedrich, außer dem bereits bekanntgegebenen Vorarbeiter Philipp Daddisch, wohnhaft Wiesbaden-Schierstein, noch weitere Jubilare mit über 40- bis 50-jähriger ununterbrochener Dienstzeit aufzuweisen in: Vorarbeiter Heinrich Bierd, Vorarbeiter Johann Fader, Vorarbeiter Heinrich Schuhmacher, Vorarbeiter Peter Franz Paul, Vorarbeiter Jakob Weider, sämtlich wohnhaft zu Wiesbaden-Biedrich, Vorarbeiter Paul Bahar, wohnhaft Wiesbaden-Niederrhein, Vorarbeiter Friedrich Erdwein, wohnhaft Karlsruhe i. B., Werkmeister Andreas Johann Kurl, wohnhaft Dresden-Coschabe, und Zementarbeiter Ludwig Reimar, wohnhaft Chemnitz, welchen ebenfalls das Anerkennungs- und Glückwunschkreuz

des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg überreicht worden ist.

— **Auszeichnung von Lebensrettern.** Das preussische Staatsministerium hat dem Steinmetzmeister Johann Böttger aus Hirschheim a. M. (Landkreis Wiesbaden) die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Lebensgefahr verliehen. Außerdem wurden der Kaufmann Willa Gipperich aus Limburg und der Kaufmann Friedrich Bleile aus Offenbach a. M. durch Verleihung der Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet.

— **Masseneinträge in Amtsgebäude.** Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: In den letzten Wochen haben die Einträge in Amtsgebäuden erneut eingesetzt. Nach den bisherigen Feststellungen kommen als Täter reisende Verbrecher in Frage, die es bei ihren Einträgen in der Hauptsache auf die Erlangung von Bargeld abgesehen haben. Bisher wurden insgesamt rund 400 Einträge ermittelt, von denen erst etwa 80 aufgefährt werden konnten. Als Täter wurden 51 Personen ermittelt und verurteilt. Aber trotzdem häufen sich diese Einträge in unheimlicher Weise. Tatortspuren konnten nur in den seltensten Fällen gesichert werden, obwohl die Polizeibehörden annehmen, daß bei der weitaus größten Zahl der Einträge Spuren der Täter am Tatort zurückgeblieben sind. Soweit ermittelt werden konnte, haben die Eindringlinge nur in den zwingendsten Fällen in den Orten, die sie mit ihren Einträgen heimzusuchen, übernachtet. Dadurch wird die Ermittlung weiterhin recht erheblich erschwert. Die Polizeibehörden aller Orte wurden nunmehr erneut dringend ersucht, wirksam vorbeugende Maßnahmen gegen diese Einträge zu treffen. Vor allem sollen die Amtsgebäude sorgfältig überwacht und nach erfolgten Einträgen gründlich nach Spuren abgesucht werden. Schulen, Wohlfahrtsämter, Arbeitsnachweise und Herbergen sind scharf als sonst auf fremde Personen zu kontrollieren. Insbesondere sollen auch die Bahnhöfe in den frühen Morgenstunden bei Abfahrt der ersten Züge beobachtet werden, ob sich hier unbekannte Reisende verabschieden, ob sich hier unbekannte Reisende verabschieden.

— **Das hiesige Reichshanner Schwarz-Rot-Gold** hielt am 31. Mai eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Wolff über den wahren Wert der Weimarer Verfassung gesprochen hatte, verlas der Versammlungsleiter, Kurt Wolff, unter Beifall der Anwesenden die Reden des Dr. Brüch und des Oberpräsidenten Hering, die die beiden Führer des Reichshanners in München gehalten haben. Es wurden Resolutionen in München gehalten. In denen den bewährten Kameraden der besondere Dank der hiesigen Reichshanner für das mutige Eintreten für die republikanische Ausgestaltung des Staates ausgesprochen wurde. Dann wurde noch eingehend die Frage der Abhaltung des diesjährigen Verfallungstages erörtert und die Erwartung ausgesprochen, daß es möglich gemacht werden könne, die gesamte Bevölkerung unter der schwarz-rot-goldenen Fahne zu vereinen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Senta Grotkoff, das Mitglied der New Yorker Manhattan-Oper, ist eine gebürtige Frankfurterin und auch den Wiesbadenern keine Unbekannte mehr. Vor Eintritt ihrer großen Amerika-Tournee, zu der man sie schon unter glänzenden Bedingungen verpflichtet, wird sie hier noch einmal in dem am Samstag dieser Woche im Kurhaus stattfindenden Opernabend mitwirken. Der Abend findet bekanntlich unter Leitung des Intendanten Marco Grotkoff statt.

* **Zwei Vorträge von Dr. med. S. J. Oberdörfer** finden im Zinellhaus, Friedrichstraße 22, jeweils abends 8 Uhr, statt, und zwar am Samstag, 11. Juni (für Frauen): „Die Verhütungskur der Frau“ und am Montag, 13. Juni (allgemein): „Die Verhütungs- und Verhütungsmittel der Sexualdrüsen“.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Die Sängerin Else Agathe Holzer entzückte durch den keuschen Klang ihres wunderbaren Organs; mit ihren Liebes-Vorträgen begeisterte sie das Auditorium. — So wird von dem Konzert berichtet, mit welchem die Sängerin nunmehr ihre österreichische Tournee beschloß.

Wiesbadener Lustspiele.

* **Ufa-Palast.** Ab heute Freitag: „Der Soldat der Marie“, nach der gleichnamigen Operette von Leo Ascher, ein Spiel der pikantesten Verwicklungen. In den Hauptrollen zwei der größten Lustspiel-Stars: Harry Liedtke und Anja Delni; ferner Hilde Maroff, Diane Heid, Margarete Kupfer, Siegfried Arno, Hans Albers, Robert Gertzen u. a. m. Außerdem: „Mit dem Auto ins Morgenland“, eine spannende Film-Reise-Konturren zweier vorwegener Autofahrer und Film-Kurbeler, sowie „Der Flug Chamberlains von New York nach Berlin“ mit den letzten neu eingetroffenen Bildern und die neueste Ufa-Wochenchau.

Deutsche Lehrerversammlung in Düsseldorf.

(Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.)

3. Tag.

Düsseldorf, 9. Juni.

Die Verhandlungen des 3. Tages wurden eingeleitet durch Ansprachen von Vertretern ausländischer Lehrervereine, die mit dem Deutschen Lehrerverein besonders herzliche Beziehungen unterhalten. Es waren erschienen die Führer der Organisationen aus Schweden, England, Holland, Polen, Luxemburg und der Tschechoslowakei, und ihre Ausführungen waren getragen von dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit, das auf Schule und Lehrerschaft im Dienste der Völkerverständigung ruht. Dann erhielt Lehrer Barth (Leipzig) das Wort zu seinen bedeutungsvollen Darlegungen über das Thema: „Der Gedanke der Selbstverwaltung und seine Auswirkung auf das Schulwesen“. Ein freier Vortragskämpfer für den Selbstverwaltungsgedanken im Schulwesen war der Rheinländer Johannes Langemann, der die kulturverheerenden Kräfte des Industrialismus erkannte, und der im Geiste eines Stein und Fichte forderte, daß man die Wiedung des Gemeinlebens durch die Tat schon in der Schule beginnen müßte. Aber es ist ein verhängnisvoller Irrtum unserer Zeit, vielleicht der verhängnisvollste, daß man glaubt, die Wandlung vom Untertan des Obrigkeitshoheits zum Bürger des Volksstaates lasse sich durch Gesehe herbeiführen und sichern. Es ist vielmehr eine Frage der Volkserziehung zu Freiheit und Verantwortungsbewußtsein durch Leben und Tat. Und daraus ergibt sich auch die Stellung des Lehrervereins; seine Ideale müssen durch das Leben gehen und Wirklichkeit erfahren. Aus diesen politischen Zusammenhängen heraus hat aber auch andererseits der rein pädagogische Gedanke, der herkömmlich unter dem Begriff der Arbeitsschule seinen sprachlichen Ausdruck gefunden hat, eine überaus starke Förderung erfahren. In ihm spiegelt sich, auf die Erziehungsarbeit gewendet, die politischen Zeitgedanken wider: keine geistige Hörtätigkeit und Gängelung, sondern Umwandlung der kindlichen Persönlich-

keit aus dem Passivum ins Aktivum. Daraus ergeben sich für die Schule der Zukunft anderer Unterrichtsbeitrag, anderer Klassengeist, andere sozialistische Verhältnisse. Der Ausgangspunkt für die Durchführungsmaßnahme dieser Ideen liegt allein in der Verantwortlichkeit, der allein die Verantwortung für seine Klasse übernehmen muß, die ihm weder Schulleiter noch Schulaufsicht abnehmen können. Ins Einzelne gehend, wird dann die Stellung des Schulleiters umrissen und ihm als Führer unter feinesgleichen ein Wirkungsbereich auf Grund seiner persönlichen Tätigkeit in größerem Umfang als früher gestiftet. Die Schulaufsicht dagegen kann nur in den Händen des Staates liegen, der sie durch Schulaufsicht ausführen läßt. Für ihre Durchführung aber bedarf es der Selbstverwaltungskörperschaften in Gemeinde, Kreis, Provinz, Land und Reich. Gerade das ein Landes- und Reichsschulrat fehlen, ist die Ursache so mancher verfehlten gesetzgeberischen Maßnahmen und auch der schwankenden Haltung der Regierung in Sachen des Reichsschulgesetzes und des Konfessionsgesetzes. Die Aufsichtsräte kann aber der Staat mit keiner anderen Körperschaft teilen, so wenig wie seine legislative Gewalt auf diesem Gebiete. Er kann jedoch nur große Richtlinien geben, die Ausführung muß er aber den Beteiligten überlassen. Die sich hier ergebenden Schwierigkeiten müssen überwunden werden; es handelt sich um Verminderung der Zahl der Verwaltungskörperschaften, scharfe Abgrenzung der Befugnisse der staatlichen Verwaltungskörperschaften und der Selbstverwaltung, sowie über einen befriedigenden Lastenausgleich.

Den Eltern muß die Beteiligung an der Schulverwaltung ohne weiteres zugesprochen werden, aber nicht mit Berufung auf das Elternrecht, wie es die Kirche versteht; denn sie hat das Elternrecht je nach Bedarf verneint und gefordert und gesteht es grundsätzlich nur zu, wenn es von der Kirche normungsmäßig verwaltet wird. Elternrecht darf und soll niemals ein Mittel werden, um Volksteile in neue Abhängigkeiten zu bringen. Das rechtverstandene Elternrecht schließt vielmehr eine schwere Aufgabe in sich ein; es gilt, die Eltern herbeizuführen in das Verständnis für die geistige Entwicklung der Kinder, sie in Verbindung zu bringen mit der Schularbeit und so auf dem Wege von der Klassenelternschaft zur Schulaufsicht zu gelangen. Diesen Weg hat man in Sachsen, Hamburg und Lübeck mit Erfolg beschritten, und ist dort fest entschlossen, ihn weiter zu gehen. So wird eine geistige Gemeinschaft zwischen Schule und Haus, unbeeinträchtigt von Parteipolitik, Konfessionalität und Standesbündeln, entstehen, die zu einer Urzelle unserer Kulturentwicklung heranreift. Ein neuer Kulturmittelpunkt als Kulturtäger wächst heran, in dem sich Elternhaus und Schule im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit die Hand reichen.

Eine lebhafteste Aussprache vertiefte und ergänzte die Ausführungen des Redners, dessen gefaßtes Schlusswort einen würdigen Abschluß der importierenden, von 4000 Teilnehmern besuchten Versammlung bildete.

Preußischer Rektorenverein.

Rhein, 9. Juni.

Die Vertreter des „Preussischen Rektorenvereins“ fanden sich in Köln zur 18. Hauptversammlung zusammen. Der geschäftsführende Ausschuss wurde in Abwesenheit des Oberbürgermeisters durch den Schuldezernenten Bürgermeister Dr. Linnarz am 7. Juni im Rathaus des Rathauses empfangen und im Namen der Stadt in herzlichster Weise willkommen geheißen. Im Mittelpunkt der internen Beratungen standen die Verhandlungen über das Schulpolitische Programm des Preussischen Rektorenvereins. — Am 8. Juni eröffnete Rektor Luch, der Verbandsvorsitzende, die Hauptversammlung. Er feierte den Rhein als die alte Ribbelungenstraße, die älteste deutsche Kulturstraße, und ließ die große Zahl der Ehrengäste willkommen. Er brachte zum Ausdruck, daß die Versammlung eine ganz besondere Note dadurch erhalte, daß die Vertreter der Wirtschaft und der Berufsberatung in so großer Zahl zugegen seien. Nachdem der Vorsitzende des Ortsvereins, Rektor Neunfähr, den Ehrengästen einen kurzen Einblick in Kölns Geschichte gewährt hatte, nahm Universitätsprofessor Dr. Litt-Weiss das Wort zu einem groß angelegten Vortrag über: „Führen und Nachlassen als erzieherische Grundhaltung“. In feinsinniger, klarbegründeter Weise gab er einen scharf gegliederten Überblick über die philosophischen Grundströmungen, die allem Reformwerk unseres Schulwesens in der heutigen Zeit zugrunde liegen. Der Direktor des Kölner Berufsamtes, Dr. von den Wöbenberg, verbreitete sich über „Die Beziehungen von Schule und Wirtschaft“. Eine Befähigung von Köln und seiner Lebenswirklichkeit umrahmte die Versammlungen. — Eine Rheinfahrt nach dem Siebengebirge, Koblenz und dem Oberhain bildete den Abschluß dieser bedeutenden 1. Tagung am Rhein.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Erbenheimer Gemeindevorstand.

— Erbenheim, 9. Juni. Für die verpöbete Rückzahlung des bei der hiesigen Notstandsmaßnahme, Entwässerung des oberen Ortsteiles, überhöhen Zuschusses von 5776 Mark müssen auf besondere ministerielle Anweisung hin Zinsen berechnet werden. Diese errechnen sich nach dem jeweils gültigen Reichsbankdiskont vom Tage der Vergabe der einzelnen Geldbeiträge ab bis zum Vortage des Eingangs derselben bei der Regierungshauptkasse in Wiesbaden. Die Zinsen betragen rund 1463 Mark. Dieser Betrag soll alsbald an die Regierungshauptkasse abgeführt werden. Es wurde in der gestrigen Gemeindevorstandssitzung einstimmig beschlossen, den Gemeindevorstand zu beauftragen, bei der Regierung in Wiesbaden einen Stundungsantrag vorzulegen, und zwar soll der geforderte Zinsbetrag solange gestundet werden, bis die Forderung der Gemeinde aus der Rubrikentschädigung geregelt ist. — Bürgermeister Fehring ist in gleicher Eigenschaft nach Bensheim versogen und schiedet am 30. Juni aus dem hiesigen Gemeindevorstand aus. Es ist daher eine Neuwahl des Bürgermeisters vorzunehmen. Diese ist gemäß des Gesetzes vom 14. Juni 1924 zur Ergänzung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindevorstände zu vollziehen. Bis zum 1. August d. J. muß die Wahl nach Maßgabe der §§ 48 bis 54 der Landgemeindeordnung getätigt sein. Die Gemeindevorstandssitzung nahm von den bekanntgegebenen Bestimmungen Kenntnis. Die einzelnen Parteien werden die Wahl vorbereiten. — In der hiesigen Gemeindevorstandssitzung hat sich die Notwendigkeit ergeben und ganz besonders während der Urlaubszeit, daß für den großen Gemeindebezirk ein zweiter Standesbeamten-Stellvertreter ernannt wird. Der Gemeindevorstand wünschte, daß der Verwalterassistent W. Schumpf, der schon jahrelang bis heute die Standesregister geführt und an den Behörden für Standesbeamte teilgenommen hat, auch künftig in diesem Amt zu belassen, zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt werde. Auf Grund des § 4 Abs. 2 des Personenstandsgesetzes vom 6. Februar 1875 ist hierzu ein Bescheid der Gemeindevorstandssitzung nötig. Mit 12 gegen 4 Stimmen wurde beschlossen, die Sache zu vertagen. — Mit

dem gleichen Stimmenverhältnis wurde der Beschluß gefaßt, zwei große Bilder mit Rahmen und außerdem jedem Beteiligten ein kleines Bild auf Kosten der Gemeinde zu beschaffen von der kürzlich zur Ehrung des Bürgermeisters Fehring erfolgten Aufnahme des Rathauses, der Gemeindevorstände und der Gemeindebeamten. — Die Leitung der Sitzung lag in den Händen des Beigeordneten Wintermeyer.

Reichstagung der Deutschen Tierärztesvereine.

— Darmstadt, 8. Juni. In den Räumen der Vereinigten Gesellschaft wurde heute mittags die „Tagung der Tierärztesvereine des Deutschen Reiches“, zu der etwa 120 Teilnehmer aus den verschiedensten deutschen Ländern erschienen waren, eröffnet. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Minister für Arbeit und Wirtschaft, R. a. a. S., und Schulrat Hoffinger. Nach der Eröffnung durch Reiner Otto Hartmann entbot Oberkulturrat Jung im Namen des Staatspräsidenten und der Minister der Verammlung ein herzlich willkommen. Die Regierung nahm regen Anteil an den Bestrebungen des Tierärztes und suchte ihn überall zu schützen und zu unterstützen. In dessen habe man musterhaftes geleistet. Der Verein, an dessen Spitze er selbst stehe, ist in Hessen mit 7000 Mitgliedern vertreten. Minister für Arbeit und Wirtschaft, Raab, bringt der Bestrebungen reges Interesse entgegen und wünscht den Verhandlungen günstigen Ausgang. Bürgermeister Burbaum schließt sich diesen Wünschen im Namen der Stadt an. Für die Unterfüt Gießen dankt Prof. Dr. S. Krämer namens des Rektors für die Einladung. Gerade in Gießen habe im letzten Herbst ein biologischer Kursus auf Veranlassung des Landesamtes für das Bildungswesen stattgefunden, der zum erstenmale auch Tierpsychologie und Tierheusch herbeiführte. Es gelte, die Jugend für den Tierheusch zu begeistern, nicht zu dreschieren. Nachdem noch Veterinärarzt Dr. Ohls für die hiesigen Tierärzte Grüße überbrachte, dankte der Vorsitzende den Ehrengästen für ihre Worte. Aus dem Geschäftsbereich ist zu erwähnen, wie emsig der Vorstand im letzten Jahre wieder tätig war, den Tierheusch durch Eingaben an die Behörden und die Parlamente durch die Gesetzgebung zu beeinflussen. Auch die Propaganda in allen Volksschichten, namentlich auch unter der Jugend, der Tierquälerei jeder Art entgegenzutreten, sei erwähnt. Dr. Wüster erstattete dann Bericht namens des Verbandsausschusses für Schlachtviehtötung. Er konnte feststellen, daß die Tötungsmittel für Grosvieh und Schweine sich sehr verbessert haben und auch die Betäubungsmittel vollkommener geworden sind. Oberstleutnant A. D. Henrich berichtete eingehend über die Bestrebungen für Vogelschutz. Der gesellschaftliche Schutz lasse viel zu wünschen übrig, doch sind einzelne Staaten unermüdlich bestrebt, Verbesserungen herbeizuführen. Wünschenswert sei eine internationale Regelung durch das Zusammenwirken der ornithologischen Vereine, um namentlich das Quälen und Töten der Singvögel zu verhindern. Es gelte, das Volk noch mehr auf den Vogelschutz aufmerksam zu machen. Hier haben die Lehrer eine große Aufgabe zu erfüllen, aber auch die Naturfreunde. Geheimrat Volkmar-Bühning erwähnte in seinem Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für Jugengewinnung, daß trotz der Fortschritte seit der letzten Gewinner Tagung, eine restlose Erfassung der Jugend noch nicht erreicht sei. Das sei erst möglich, wenn die Übernahme des Tierheuschs in den offiziellen Teil des Lehrplanes trete. Die Rechnungslage des Vereins ergibt einen Vermögensstand von 20 000 Mark. Es fand sodann noch eine Beratung verschiedener Anträge statt, die eine Änderung des Strafgesetzbuches zum Ziele haben, dahin, daß für Tierquälerei und Tiermord auch Strafen eingeführt werden.

— Kuppenheim, 9. Juni. Der alte Friedhof soll wieder in Benutzung genommen werden. Die Zeichnung für die Wiederbelegung (Lagerplan) ist bereits fertiggestellt.

— Hofheim a. M., 9. Juni. Auf der hiesigen Station wollte der Zugführer Karl Pfuhl aus Niederfischbach den schon im Rollen befindlichen Abendzug Limburg-Frankfurt besteigen. Dabei rutschte er auf dem Treppsteg aus und stürzte zwischen zwei Wagen. Er wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Pfuhl hinterläßt eine starke Familie. — Mit der Jubelfeier seines 50jährigen Bestehens verband der Turnverein „Vorwärts“ die Einweihung einer neuen Turnhalle.

— Graunstein, 9. Juni. Anlässlich der am Sonntag stattfindenden Kirchweih verkehren die Personenomnibusse von Wiesbaden und zurück wie folgt: mittags ab Wiesbaden 2.10, 3 und 4 Uhr; abends nach Wiesbaden 8.30, 9.30 und 10.30.

— Flörsheim, 8. Juni. Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wurde verliehen an Johann Bock-Lust, Steinmetzmeister in Flörsheim a. M.

— Gießen a. M., 9. Juni. Die Opferstätte in der hiesigen katholischen Pfarrkirche und in der katholischen Kirche in Johannisberg wurden gewaltsam zerstört und entleert. Von Johannisberg aus wurde der Täter verfolgt, der wie folgt beschrieben wird: 1.70 Meter groß, etwa zwanzig Jahre, blauer Anzug, ferner trug er einen Stod, der mit logen. Andenkennzeichen reich verziert war.

— Bingen, 9. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Voranschlag der Stadt für 1927 durch beraten. Der Voranschlag beläuft sich auf 4 465 000 Mark. Hiervon sind 858 000 Mark durch 410 500 Mark Gemeindesteuern und 247 900 Mark Reichsausschuss zu decken. Überschüsse aus dem vergangenen Jahre ermöglichen ohne Steuererhöhungen auszukommen. Allerdings sind wichtige Aufgaben, wie Schulneubau, Hafen- und Uferbau usw. unterblieben. Für Kulturaufgaben wurden große Summen aufgewendet. Der Wohnungsnot zu steuern, ist sehr schwer in Bingen, weil es an Baugelände fehlt. Der Voranschlag wurde angenommen. — Genehmigt wurde auch der Wirtschaftssplan des Binger Waldes für 1928. Die Einnahmen stellen sich auf rund 68 000 Mark, die Ausgaben auf 24 700 Mark. 4400 Festmeter Kuchholz soll verkauft werden. Für Begehung sind 14 440 Mark vorgezogen.

— St. Goarshausen, 8. Juni. Am hiesigen Bahnhof lief eine Frau direkt in das Auto eines Privatmannes hinein, wobei das Kleid der Frau beschädigt wurde. Während der Autofahrer einem Landjäger seine Personalien angab, stellte sich das eigene Kind des Landjägers so ungeschickt vor das Auto, daß es nicht gesehen werden konnte und beim Weiterfahren überfahren wurde. Beim Transport in das Krankenhaus verstarb es in den Armen des Vaters. Als das Auto anfuhr, kam eine Frau zu Fall und wurde leicht verletzt.

— Weiburg, 9. Juni. Im benachbarten Waldbausen wurde der Redner der Gemeinde wegen grober Ungehörlichkeiten in der Rassenführung aus seinem Amt entlassen. Während dieser Tage eine Prüfungskommission des Landratsamtes im Gemeindehaufe weilte und die Bürger einer Nachprüfung unterzogen, ging der Redner nach seiner Schone und erhängte sich. Der von der Kommission festgestellte Fehlbetrag beträgt mehrere tausend Reichsmark. Der Bürgermeister wurde nach diesem Ergebnis sofort vorläufig von seinen Dienststellen entbunden.

— Marburg, 8. Juni. Im Interesse des Flugports stellt der Magistrat das zur Aufstellung einer Flugzeughalle in Afföler erforderliche Gelände dem „Kurbessischen Verein für Luftschiffahrt, Marburg“ unentgeltlich zur Verfügung. Der Regierungspräsident hat der Stadt aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge ein Darlehen von 31 640 Mark unter sehr günstigen Bedingungen zugesagt.

— Gelnhausen, 8. Juni. Um Gelnhausen als Kurort besser in Wirkung treten zu lassen, wurde ein Kurhaus errichtet, das dieser Tage in feierlicher Weise eingeweiht worden ist. Bürgermeister Dr. Wille eröffnete die Weihefeierlichkeiten mit einer Rede und gab zugleich einen Überblick auf die Entwicklung des Bades. Beigeordneter Zipp schiederte in erster Linie die Erschließung der ersten Quelle, die im April 1902, also vor 25 Jahren, erschoben wurde. Im Namen der Stadtverordneten sprach deren Vorsteher Sonnenmeyer. Alle anderen Redner sprachen die Hoffnung aus, daß von jetzt an Gelnhausen als Solisprudelbad und Luftkurort einen Aufstieg nehmen möge.

— Marienberg, 9. Juni. Auf der Grube „Eisenhardt Tiefbau“ wurde der Bergmann Ernst Gries aus Rinsdorf von abtörenden Gesteinsmassen so unglücklich getroffen, daß er den schweren dabei erlittenen Verletzungen nach kurzer Zeit erlag.

— Oberursel, 9. Juni. Der Senior der Oberurseler Ärztegesellschaft, Sanitätsrat Dr. Neuroth, feiert heute Freitag seinen 80. Geburtstag. Seit vielen Jahren ist Dr. Neuroth hier als Arzt tätig. Von 1891 bis 1906 gehörte er dem Oberurseler Stadtparlament an. Die Stadt Oberursel dankt Neuroth die Stadtbibliothek und die Volksbücherei.

Sport.

* Radsp. Der Gau 69 Wiesbaden des Bundes Deutscher Radfahrer läßt am Sonntag, 12. Juni, die Gaumeisterschaft im 150-Kilometer-Einertredfahren zum Austrag bringen. Der Start ist auf vormittags 6 Uhr an der Ede Aar- und Bahnstraße festgesetzt. Die Rennstrecke geht über Eiserne Hand-, Hahn, Dies, Limburg, Eschhofen, Esch, Döhlen, Niederrhausen, Hattersheim, Hochheim, Schierstein, Neudorf, Schlangenbad, Wiesbaden zum Ziel, welches sich an der Klostermühle befindet. Die Strecke deckt sich zum großen Teil mit derjenigen des am 19. Juni laufenden großen Rennens „Rund um Wiesbaden“ und bedeutet die Gaumeisterschaft somit für die Fahrer eine Vorprüfung für dieses Rennen. Alle bekannten Fahrer des Gau 69, Wiesbaden, werden am Start vertreten sein. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt. Die Ankunft der Fahrer am Ziel wird gegen 11 Uhr erwartet.

* Schwimmen. Das diesjährige Bezirksschwimmfest des Bezirks Rhein im Gau V des Deutschen Schwimmverbandes findet am Samstag und Sonntag statt. Die Durchführung des Festes ist dem Schwimmverein „Mattiocum“-Wiesbaden übertragen; die Wettkämpfe werden in dessen eigener Schwimmanlage im Schiersteiner Dafen ausgetragen. An Meldungen seitens der Bezirksvereine in Wiesbaden, Mainz, Mainz-Rombach, Worms und Kreuznach sind insgesamt erfolgt: 135 Einzelmeldungen und 25 Meldungen für Mannschaftskämpfe. Außerdem werden am Sonntag 2 Verbandswasserballspiele der Jugendklasse zwischen dem Schwimmverein Kreuznach und dem Schwimmklub Wiesbaden 1911 und zwischen dem Schwimmverein Kreuznach und dem Schwimmverein „Mattiocum“-Wiesbaden ausgetragen.

* Schach. Das Ungarische Turnier zu Rees Remeth beginnt am 25. Juni. Der Schachmeister Ahues, der 5. Preisträger des eben beendeten Großmeister-Turniers zu Berlin, wird dort spielen und, falls er mit Erfolg abschneidet, in Leningrad die „Freie Schachvereinigung zu Berlin“ vertreten. — Der hiesige „Schachklub 1926“ machte in zwei Vereinsspielen gegen Bierstadt den ersten Wettkampf am 12. Brettern unentschieden, gewann dagegen den zweiten am 13. Brettern 3½ gegen 4½ Partien. Aus dem Turnier um die Klubmeisterschaft ging der Vorsitzende des Vereins, Otto Gohmann, als Sieger hervor. — Der Studenten-Schachverein „Ludendo studemus“ in Groningen, dessen Mitglieder am Ostermontag hier spielten, ladet die hiesigen Schachklubs für 4 bis 5 Tage zu Gast, um mit einigen holländischen Vereinen zu spielen. — Das bereits erwähnte Simultan-Spiel des Großmeisters Nieses gegen eine größere Anzahl Gegner ohne Ansehen des Brettes findet morgen Samstag, 11. Juni, nicht um 4 Uhr nachmittags, sondern erst um 7½ Uhr, im kleinen Saale des Rathauses statt. Eintritt 1 M. — Das Turnier um Bad Ems ist beendet. Die Vertreter des hiesigen Schachklubs haben sehr gut abgeschnitten. Von den gespielten sieben Partien konnte Svenson im Meisterturnier 3½ Punkten herausheben; den 1. Preis im Hauptturnier gewann Dr. Walfisch mit 3½ aus 4 Partien, während Gradstein im Nebenturnier alle 5 Gegner schlug. — Der Wettkampf um die „Meisterschaft vom Rhein“ wird dieses Jahr in Aachen ausgetragen.

* Tennis. Über Pfingsten wurde zu Bad Ems das Turnier des „Reins Deutscher Tennislehrer“ um die „Meisterschaft vom Westdeutschen“ ausgetragen. 20 der namhaftesten westdeutschen Tennislehrer hatten ihre Nennung abgegeben. Das Turnier bot eine größere Zahl schöner und höchst interessanter Kämpfe. A. C. Beder-Wiesbaden konnte, wie in den verflorenen 3 Jahren, so auch diesmal wieder seinen Titel überlegen behaupten. An die zweite Stelle trat Karl Beder-Wiesbaden. Die Spiele ergaben folgendes Resultat: Herren-Einzel: 1. Preis A. C. Beder-Wiesbaden; 2. Preis Karl Beder-Wiesbaden; 3. Preis Otto Bartel-Amsterdam; 4. Preis Alfian Lang-Frankfurt a. M. Herren-Doppel: 1. Preis A. C. Beder / Karl Beder-Wiesbaden; 2. Preis W. Fendler-Duisburg / A. Kraus-Essen. Trostturniers: 1. Preis S. Gies-Essen; 2. Preis A. Kraus-Essen.

Gerichtssaal.

Fc. Wiesbadener Schöffengericht. Der hiesige 55jährige Arbeiter Theodor W., der einen Schlosser aus Mainz tödlich beleidigte, erhielt vom Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. — Unter Eigentumsverstoß erworbener Wilhelm A. von hier ein Fahrrad, das er bald darauf an einen Friseur weiter veräußerte. Der Friseur verlangte eine Eigentumsbescheinigung von A. S. Mutter. Diese unterschrieb auf Veranlassung ihres Sohnes den von dem Friseur vorgefertigten Zettel mit „Müller“. Wegen Urkundenfälschung erhielt die Mutter vom Schöffengericht 5 Tage Gefängnis, die eine Umwandlung in eine Geldstrafe von 25 M. erfuhr; wegen Anstiftung zur Urkundenfälschung bedachte das Gericht den A. mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — In Eibingen im Rheingau herrschte zwischen den Söhnen der Familien Weis und Rudolf Differenzen, die in Tötlichkeiten ausarteten. Wegen gefährlicher Körperverletzung waren deshalb Johann Rudolf und Eduard Weis vor dem erweiterten Schöffengericht angeklagt. Johann Rudolf, der im Dezember

v. J. erst eine 3monatliche Gefängnisstrafe wegen Wild-
diebstahl, Widerstand usw. verbüßt hatte, erhielt 7 Monate
Gefängnis, Weis kam mit einer Gefängnisstrafe von einem
Monat davon.

Fe. Britisches Militärgericht. Ein Kraftwagenfahrer
von hier wurde wegen unvorsichtigen Fahrens mit dem Kraft-
wagen, wodurch die Sicherheit eines britischen Offiziers ge-
fährdet wurde, vom Militärgericht zu 30 Km. Geldstrafe oder
höchstens 5 Tage Gefängnis verurteilt.

Mainzer Schwurgericht. Wegen Abtreibung und Kindes-
tötung fand die 30 Jahre alte Kammerjungfer Barbara
Jordan aus Worms vor dem Mainzer Schwurgericht. Die
Angeschuldete wurde auf Grund ihres reumütigen Gestän-
dnisses und ihres tadellosen Vorlebens wegen der Tötung zu
der gesetzlichen Mindeststrafe von zwei Jahren Gefängnis
wegen versuchter Abtreibung zu einem Monat Gefängnis
verurteilt. Die beiden Strafen wurden in eine Gesamtstrafe
von zwei Jahren und einer Woche zusammengezogen. Staats-
anwaltschaft und Gericht befürworten ein von der Angeschul-
digten einzureichendes Gnabengesuch.

Neues aus aller Welt.

Grauenvolle Mordtat eines 15jährigen. Eine unerhörte
Bluttat eines kaum 15jährigen Jungen hat in Speyer
tiefe Trauer in zwei Familien gebracht. Der 15jährige
Herbert Kieß, der sofort nach dem Mord in die Hände der
Justiz fiel, wurde am 1. Juni in Speyer hingerichtet. Ein
zweiter Knabe wurde lebensgefährlich verletzt.

Kraubüberfall im Berlin-Köln-D-Ing. Auf dem
Hagen Hauptbahnhof wurde in dem von Berlin kom-
menden Zug D 6 der Ingenieur Otto Ziebler aus Unna be-
nennungsfrei aufgefunden und ins Krankenhaus überführt.
Ziebler, der nach Angabe der inzwischen eingetroffenen
Angehörigen einen größeren Geldbetrag bei sich führte, war
ohne jede Geldmittel. Ob er das Opfer eines Kraubüber-
falls ist, wird die sofort eingeleitete Untersuchung noch er-
geben müssen.

50 Schweine verbrannt. In Hastrup bei Hagen brach
in den Wirtschaftsgewölben und Mastställen des Hof-
besitzers Kreyling ein Feuer aus, das den ganzen Hof ver-
nichte. Dabei fanden auch 50 Schweine den Flammentod.
Viele andere Tiere wurden verletzt.

Tragischer Unfalltod bei einer Feuerwehrrückübung. Aus
Wanne-Eickel wird uns berichtet: Bei einer Übung der
Freiwilligen Feuerwehr in Hülsterhausen, bei der die Rettung
von Kindern aus einer brennenden Schule demonstriert
werden sollte, verunglückte ein 15jähriger Knabe, der aus
der Höhe des dritten Stockwerkes abgefeilt werden sollte.
Dabei löste sich der Karabinerhaken von der Leine und der
Junge stürzte ab. Er war sofort tot.

Grubenunfälle. Auf der Grube Jörn 1/2 der Altkör-
nerwerke in Jörn stürzte ein Stapelhauer aus bisher unbe-
kannter Ursache 30 Meter tief ab und war sofort tot. Sein
Arbeitskollege erhielt in dem Förderkorb schwere Kopfver-
letzungen. Durch Einfall aus den Hängen erlitten zwei
Hauer schwere Verletzungen.

Doppelmord. Wie aus Cöthen gemeldet wird, wurden
Donnerstagsvormittag gegen 10 Uhr der Rittergutsbesitzer
Klopp und sein Sohn, als sie in ihrem Automobil aus-
fuhren, von einem Unbekannten erschossen. Der Täter ent-
kam. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt.

Kraubmord. Der Angestellte Rüppel wurde auf dem
Wege von Hattungen nach Hofana, wo er Hinter-
bliebenenrenten auszuschütten hatte, von einem Auto überholt,
dessen beide Insassen sich auf Rüppel stürzten und ihn mit
einem Revolver tödlich verwundeten. Die Räuber erbeuteten
19.000 Mark. Sie flüchteten, überließen einen Passanten
verunglückt bei Niederwerfungen selbst, worauf sie die Flucht
zu Fuß fortsetzten. Die Essener Kriminalpolizei hat die Ver-
folgung der Mörder aufgenommen.

Mitgliedschaftsversuch des Mörders Böttcher.
Rudolf Böttcher, der Raub- und Lustmörder an der Gräfin
Lambach und der kleinen Senta Ecker, hat zusammen mit
seinem Zellengenossen einen Ausbruchversuch aus dem Unter-
suchungsgefängnis in Moabit unternommen. Auf bisher
unaufgeklärte Weise war er in den Besitz von alten Offen-
schlüssen gelangt, aus denen er sich eine Säge gemacht und
damit die Gitterstäbe des Zelleneinfasses teilweise bereits
durchgehauen hatte. Sein Vorhaben wurde schließlich bema-
cht. Die beiden Zellengenossen sind sofort getrennt worden und
sind in anderen Zellen untergebracht.

19 Geflügel in Berlin festgenommen. Die Berliner Polizei
verhaftete 19 Personen wegen Geflügel, bei denen Reste aus
großen Eindrücken in Geflügel im Norden und Nordosten
der Reichshauptstadt beschlagnahmt wurde.

Feuerbrand bei Hannover. Ein gewaltiger Feuerbrand
ist am Donnerstagmorgen auf der Dötter Höhe bei
Hannover ausgebrochen. Zur Löschung der Feuer-
brunst sind Polizeimannschaften und Reichswehr ausgerückt.
Auch die Feuerwehr, zahlreiche Arbeiter und das Forst-
personal wurden aufgerufen. Der starke Wind treibt in-
dessen die Flammen in das hohe Heidegestrüpp immer weiter
und selbst die gesägten Gräben konnten ihnen keinen Halt
geben. Nachmittags begann eine zwischen Altenwalde und
Spandau gelegene Waldparzelle zu brennen. Man schlägt
eine breite Schneise durch den Wald, um das Feuer ein-
zudämmen.

Leichtsin eines Autofahrers. Der Dentist Weisner aus
Schönau in Schlesien unternahm mit der Gattin eines
Breslauer Ingenieurs eine Vergnügungsfahrt. Der Dentist,
der zwar fahren konnte, aber nicht im Besitze eines Führer-
scheins war, wollte sich eine Zigarette anzünden und ließ
dabei das Steuer aus den Händen. Das Auto rief gegen
einen Stein, überschlug sich mehrmals und begrub die
beiden Insassen unter sich. Sie wurden mit schweren Schädel-
verletzungen von Passanten aufgefunden und sind in der Nacht
ihren Verletzungen erlegen.

Tragischer Tod beim Rettungswerk. In der Nähe von
Körslin in Pommern verunglückte der Motorradfahrer
Förwald. Während Sanitätsrat Dr. Jänike aus Körslin
die erste Hilfe an der Unfallstelle leistete, brach der 19jäh-
rige Sohn des Arztes, der den Vater begleitet hatte, plötzlich
an Verschlagen tot zusammen.

Baumglück in Neapel. Die Blätter berichten, daß bei
Bauarbeiten in Neapel die Fundamente eines Neubaus
zusammenstürzten und sieben dabei beschäftigte Arbeiter be-
gruben. Drei von ihnen wurden als Leichen geborgen. Die
anderen sind zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Farmer töten einen Krokodil in Louisiana. Aus
Bouma (Louisiana) wird berichtet, daß der durch amerika-
nische Ingenieure im Bezirk von Bayou errichtete Damm
gegen weitere Überschwemmungen des Mississippi von
Farmern in die Luft gesprengt worden ist. Die Farmer be-
haupteten, daß der Damm, der zum Schutz von Bouma ge-
schaffen wurde, den völligen Ruin ihrer Ländereien herbei-
führen würde.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 10. Juni. Drahtliche Auszahlungen für		8. Juni 1927		9. Juni 1927	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.78	1.80	1.78	1.78
Canada	1 Canad. Doll.	4.21	4.22	4.21	4.22
Japan	1 Yen	1.95	1.96	1.95	1.96
Kairo	1 £ Sterl.	21.00	21.04	21.00	21.04
Konstantinopel	1 Türk. L.	2.20	2.21	2.20	2.21
London	1 £ Sterl.	20.47	20.51	20.47	20.51
New York	1 Doll.	4.21	4.22	4.21	4.22
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.49	0.50	0.49	0.50
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.23	4.24	4.23	4.24
Holland	100 Gulden	168.90	169.24	168.90	169.24
Athen	100 Drachme	5.59	5.60	5.59	5.60
Belgien	100 Belgie	58.67	58.69	58.67	58.69
Dänig	100 Gulden	81.70	81.86	81.70	81.86
Frankreich	100 Franc	10.61	10.63	10.61	10.63
Italien	100 Lire	23.32	23.36	23.32	23.36
Belgrad	100 Dinar	7.41	7.42	7.41	7.42
Dänemark	100 Kron.	112.75	112.97	112.75	112.98
Lissabon	100 Escudo	20.67	20.71	20.67	20.71
Norwegen	100 Kron.	109.11	109.38	109.11	109.36
Paris	100 Fr.	16.51	16.55	16.51	16.55
Prag	100 Kron.	12.49	12.51	12.49	12.51
Schweden	100 Fr.	81.10	81.26	81.10	81.26
Sofia	100 Lva	3.04	3.05	3.04	3.04
Spanien	100 Pes.	72.65	72.79	72.65	72.69
Schweden	100 Kron.	112.86	113.08	112.86	113.08
Wien	100 Schilling	59.33	59.45	59.33	59.45
Budapest	100000 Kron.	73.51	73.65	73.47	73.61

Frankfurter Börse.

— Frankfurt a. M., 9. Juni. Tendenz: außerordentlich
still. — Die Börse eröffnete heute in einer selten beobachteten
großen Geschäftstille. Eine Rundfrage bei den Raktoren er-
gab die Tatsache, daß ganz ungewöhnlich wenig Aufträge
vorlagen. Neben der weiteren Zuspitzung der Lage zwischen
Rundland und Polen war es namentlich der Geldmarkt, der,
da er immer noch keine wesentliche Entspannung erfuhr, die
Zurückhaltung veranlaßte. Die Festsetzung der ersten Kurse
verzögerte sich mangels Aufträgen außerordentlich stark, und
bei den sogenannten schweren Papieren konnten nur Umsätze
von 3 bis 6 Wille festgestellt werden. Die vorbörslich etwas
niedrigeren Kurse konnten sich aber im Verlauf wieder etwas
besserten, da verschiedentlich Deckungen vorgenommen wurden,
so daß bei der Festsetzung der ersten Kurse die Kursrückgänge
nur noch 1 bis 3 Proz. ausmachten. Deutsche Anleihen
konnten sich im Verlauf bessern, namentlich Reichs-
anleihe war beliebt. Von Ausländern wurden Russen
stärker angeboten. Im weiteren Verlauf trat für verschiedene
bevorzugte Papiere Bedarfsbegeh in die Erscheinung, und
auch für Berliner Rechnung wurde Material aus dem Markt
genommen. Das Geschäft wurde sehr für I.-G.-Farben-
industrie, Rheinische, Mannesmann und Siemens etwas leb-
hafter. Das allgemeine Kursniveau wurde daraufhin wieder
bis an das der gestrigen Abendbörse herangeführt.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im Verkehr
von Büro zu Büro ist das Geschäft äußerst gering. Die
Tendenz scheint nachgehend zu sein. Es herrscht all-
gemeine Zurückhaltung. — Mit Bangen erwartet man die
heutige Zentralauszahlung der Reichsbank ab, die auf
12 Uhr angesetzt ist, da man mit einer Heraushebung
des Diskontsatzes rechnet. Im Zusammenhang hier-
mit verweist man auf die Erhöhung des Zinsfußes bei der
preussischen Staatsbank (Seehandlung), die gestern beschlossen
wurde. Am Devisenmarkt nannte man London-Rubel
485.625, Mailand 88—88.25, Spanien 28.05, Mark 20.495 bis
20.50, Rubel-Mark 4.22025—4.22075, Rubel-Ven 48.40 bis
48.50. Am Effektenmarkt nannte man A. G. G. 170
bis 168 bis 169, I.-G.-Farben 270—269 (Brief), 270—271.

Kurse der Frankfurter Börse vom 10. Juni

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Anf.-Kurse	
Anleihenbl. mit Ausl.	13.30	A. E. G.	172.45
Anleihenbl. ohne	13.75	Daimler-Motoren	111.00
4% Türk. Zölan. 1911	—	Deutsch. Gold- u. Silb.	—
4% Bagdad Ser. II.	—	Schweide-Anstalt	201.75
4% Bagdad Goldrente	—	Dyckerhoff u. Widm.	—
Darmst. u. Nationalbk.	229.50	I. G. Farbenindustrie	275.00
Deutsche Bank	167.00	Ph. Holzmann	182.00
Disconto-Gesellsch.	162.25	Holzverkohlung	73.50
Dresdner Bank	104.00	Malkratwerk	128.125
Bundesbank	170.00	Peters Union	—
Goldkreditbank	193.00	Rheinische-Kunhelm.	135.50
Harpener	176.50	Siedte. Zucker	124.25
Mannesmann	126.875	Hapag	140.00
Phönix	103.00	Nordl. Lloyd	70.00
Rheinl. Stahl	—	Frankf. Handelsbk.	30.00
Riesbeck Montan	—	Ufa-Film	—
Verein. Laubhütte	141.50	akt. Frankf. Hyp.-Bk.	15.80
Verein. Stahlwerke	128.50	Pandbriefe	—
Adlerwerke Kiepert	—		

Tendenz: Fest.

Banken und Geldmarkt.

* Vor einer Diskonterhöhung. Der Zentralauszahlung der
Reichsbank ist für Freitag, 12 Uhr, einberufen worden. Man
erwartet, daß schon heute die Entscheidung für eine
Diskonterhöhung fallen wird.

* Landwirtschaftsbank A.-G., Mainz. Die dem Verband
der Hessischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft in Darm-
stadt angeschlossene (und Tochtergesellschaft der Landes-
genossenschaftsbank e. G. m. b. H., Darmstadt) Bank, deren
besondere Aufgabe es ist, kreditgenossenschaftlich nicht organi-
sierte Kreise der Landwirtschaft und verwandter Berufe in
bankgeschäftlicher Hinsicht zu bedienen, kann auf eine befr-
digende Entwicklung zurückblicken. Bei einem Umsatz von
40 34 300.26 M. (i. V. 29 646 578.79) beträgt die Gesamt-
aktivaumme einschließlich Groverbindlichkeiten 2 396 988 M.,
der Reingewinn für 1926: 14 898 M. (i. V. 2653). Der
Reingewinn wurde zur Bildung von Reserven verwandt.
Die Bank unterhält eine Filiale in Darmstadt und Ge-
schäftsstellen in Alsen, Wöllstein und Worms. Vorstand und
Aufsichtsrat wurden neu besetzt.

Oberhemden

reiche Auswahl in weiß u. farbig von 4.25 an

Maßhemden

fadellos sitzend in einigen Tagen.

— Grobes Stofflager —

Das Neueste in Sommertrikotagen

Hemdchusen, Negjacken, Peri-Mako in allen

Preislagen, nur bewährte Qualitäten.

G. H. Lugenbühl

gegründet 1747

Marktsstraße 10 Ecke Grabenstraße 1.



Warum denn
leiden?

Trinkt Venecin

bei Ischias, Rheuma und
Gelenkerkrankungen.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Niederlage: F. Wirth G. m. b. H.,
Wiesbaden.

Stets

wachsender Erfolg

Von Tag zu Tag mehr sich
die Zahl der Kinder jeden
Alters, die erfolgreich mit
Glückskele Milch genährt wer-
den, weil Glückskele das Ver-
trauen aller Mütter und Haus-
frauen gerechtfertigt hat.

Und das mit Recht, denn
Glückskele Milch ist gesund,
nahrhaft und bekömmlich.

Durch sorgfältiges Sterilisieren
und Homogenisieren ist sie
absolut keimfrei und besonders
leicht verdaulich, besitzt also
die Eigenschaften, die bei einer
idealen Nahrung für Kinder
unentbehrlich sind.

Bezirksvertretung:
Kreidelstr. 8.

Rot-weiße
Etikette



Roh-Kost

an der Sonne getrocknet!

Trauben ohne Kern 1/2-Pfd.-Karton 1.00

Kur-Pflaumen ohne Stein 1/2-Pfd.-Karton 0.60

Pflaumen mit Stein 1/2-Pfd.-Karton 1.00

Studentenfutter Beutel 0.50

Juffod-Rice Beutel 0.80

Walnüsse — Haselnußkerne — Erdnüsse

Salz-Mandeln. 1162

August Engel Taunusstr.

Wilhelmstr.

Ringkirche.

Meine sämtlichen Geschäfte sind

auch über Mittag geöffnet.

Hühneraugen! „Dedurin“

hilft auch bei harter Haut, Schwielen u. Wartsen über
Nacht, in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Wasserstand des Rheins.

am 10. Juni 1927

St. Leon: Pegel 2.59 m gegen 2.89 m gestern

Mainz: 2.15 „ 2.17 „

Caub: 3.63 „ 3.59 „

St. Leon: 3.26 „ 3.22 „

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten
und die „Unterhaltungsbefehle“.

Hauptredakteur: E. Kellrich.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. S. Günther; für Unterhaltung,
Stadt- und Provinzialnachrichten: E. Günther; für die Anzeigen und
Zusammenfassungen: H. Dornau; für die Anzeigen und
Druck und Verlag: Dr. E. Schilling, Langgasse 11, Wiesbaden.

Bereinsbank

Gegründet 1865

Eingetragene Genossenschaft

**Wiesbaden**

mit beschränkter Haftpflicht

Gegründet 1865

die Bank und Sparkasse für Handwerk, Handel und Gewerbe

Aufnahme als Mitglied jederzeit

Eigenes Vermögen und Haftsummen RM. 4.000.000.—

Aufnahme als Mitglied jederzeit

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7

Zweigstellen in Bierstadt, Dohheim, Erbenheim und Sonnenberg

F 328

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut, weiß geplättet, modern eingerichtet.

Gelegenheits-Posten in Qualitätskissen

mit Lochstickerei und auch Paradekissen.

Serie I Serie II Serie III

1.95 2.50 3.25
Einfaches Kissen 80/80 98.3**Kaufhaus Pickert**

Mauritiusstraße 12.

Neue

Kur- und Nährgebäcke!!

KUHUS'

Wiesbadener Quellsalz-Keks

Wiesbadener Quellsalz-Zwieback

Von hervorragend. medizinisch-diätetischer Wirkung. / Nährhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich. / Aerztlich empfohlen.

Ein Versuch wird überzeugen!

Zu haben in allen besseren Feinkostgeschäften u. Bäckereien sowie in unseren Filialen Rheinstraße 69 und Yorkstraße 6.

Grahamhaus

Wiesbaden

1116

Sommersprossen

entfernt „Somo“. Geld zurück wenn Erfolg ausbleibt.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9.

Direkt vom Faß

erhalten Sie bei mir in vorzüglicher Qualität:

Rotwein 1.10
per Liter Mark**Weißwein** 1.20
per Liter Mark**Apfelwein** 0.35
per Liter Mark**Birnenwein** 0.35
per Liter Mark**Tarragona** 1.20
per Liter Mark**Malaga** 1.50
per Liter Mark

Weinbrand, Liköre sowie alle anderen Spirituosen äußerst preiswert.

Joh. ZilliSpezialgeschäft für Spirituosen u. Weine
11 Schliersteiner Straße 11.**Sport in aller Welt**und dafür liefert bestens und billigst
Bekleidung
für jeden Sport**Turnertrikot**mit und ohne Ärmel
mit und ohne Beinschluß
je nach Größe und Ausführung

3.45, 1.40

Fußballtrikot

in den verschiedensten Farbstellungen

2.50, 2.30

Fußballstutzen

schwarz m. farbig

2.50

Rudertrikotweiß-blau oder
weiß-schwarz

2.70, 2.10

Sportkosenaus Trikot
aus Satin

1.60, 1.15

1.75

Athletentrikotschwarz, ohne Ärmel 1.85, 1.40
Athleten-Anzüge . . . 3.55, 2.55**Badeanzüge**für Damen ab 1.90
für Herren „ 2.80**Bademützen**

. „ 0.40

Badeschuhe

. „ 1.65

Tennis-Pullover

weiß, ohne Ärmel . 8.75, 7.60

Tennis-Sockenweiß Merino 3.40
weiß Mako 2.60, 1.35**Wanderstrümpfe****Damen-Turn-Anzüge**

für Damen 2.80—3.60 für Kinder 2.20—2.60

Mühlgasse 11—13

am Schloßplatz

Schwenck

K40

**Zu den Mahlzeiten**

ist der Selters-Sprudel Augusta Victoria als tägliches Tafelwasser ein erquickendes und gesundes Getränk, das den Appetit anregt und die Verdauung fördert.

Niederlagen:

Emil May, Wiesbaden
Dotzheimer Str. 97, Teleph. 3081.Wilh. Heinz, Wiesbad.-Sonnenberg
Platter Straße 5.Joh. Friedrich, Biebrich a. Rh.
Kasteller Straße 5, Telephon 424.

F157

Dieser kochfertige Pudding

aus echtem Mondamin

ist etwas ganz Feines zu 25 Pf.



F185

**Feenamint**
der abführende Kau-Bonbon
mit reinem Pfefferminzgeschmack**Ihr Liebling**

verlangt Feen-a-mint, weil es so gut schmeckt. Erfüllen Sie seinen Wunsch, dann gibt's keine Klagen über unregelmäßigen Stuhlgang und schlechte Verdauung. Die Natur selbst hilft mit durch den beim Kauen abgesonderten Speichel, der zusammen mit den hochwertigen Abführstoffen in den Magen gelangt.

Für Erwachsene wie für Kinder ist

Feen-a-mint,

der abführende Kau-Bonbon,

(Phenolphth. 0.1 m. m. p.)

gleich wichtig zur Instandhaltung und Förderung der Verdauung. Fragen Sie in den Apotheken und Drogerien nach Feen-a-mint; fast alle führen es. Es gibt kein moderneres und zuverlässigeres Mittel zur natürlichen Pflege der Gesundheit.

Ein Versuch kostet nur 20 Pfg.

1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50

Feenamint G.m.b.H., Frankfurt-M.

F179

Elegante Straßen- und Gesellschafts-Schuhenur beste Qualitäten
in jeder Preislage

empfiehlt

Albert Driesch

vorm. H. Stieckdorn

Häfnergasse 5.

Moderne

Telefon-Anlagenfür Post- und Hausverkehr, sowie
Signal- und Sicherheitsanlagen liefert**W. Hinnenberg**

1031

Langgasse 15. Telefon-Sammel-Nr. 9416.

Kiefer's Tuchhandlung

(M. Wolffsohn)

Groß- u. Kleinverkauf. Ermäßigte Preise.
Uhlandstr. 16 ♦ Fernspr. 7405

Lager in

deutschen und englischen Anzugs- und Paletotstoffen.
Nur bewährte Qualitäten.



übersteigt

*alle Ihre Erwartungen
während der*

billigen Markttage

*Eine Verkaufsveranstaltung
von größtem Ausmaß*

Unsere ganz außergewöhnlich billigen
Preise machen diese Veranstaltung zu
einem Ereignis ersten Ranges
für das kaufende Publikum.

Ein Blick in unsere 11 Schaufenster wirkt überzeugend!

Beginn dieses sensationellen Verkaufs Samstag morgen 8³⁰ Uhr.

Sonderpreise

Für durchweg erstklassige Qualitäten sind diese Preise **enorm billig.**

1a reinleinen. Teeservietten	
weiß und farbig	0.40, 0.30
Reinleinen. Toilettentücher	
35/55 cm mit Hohlraum	0.40
Ein großer Posten halbleinen. Servietten	
60x60 cm	0.90
Ein großer Posten solider Zimmerhandtücher	
50/100 cm und 50/110 cm jedes Stück nur	1.00
Ein Posten bester reinleinen. Handtücher	
weiß, Jacquard, 58/100 cm Stück nur	1.90
Weiße Milleux	
80/80 cm, mit à jour nur	2.50
1a reinleinen. Tischtücher	
weiß, 130/160 cm sehr billig	5.50
Beste reinleinen. Kaffeedecken	
farbig, für 6 Personen nur	5.90

Waschstoffe u. Waschkleider

in reicher Auswahl.
Die nachstehenden Preise hierfür sind **besonders billig.**
Waschseide moderner waschechter Druck, sehr billig
Serie I Serie II Serie III
0.85 1.45 1.85
Voll-Voile ca. 115 cm beste Schweizer Qualität, in vielen Mustern und Farben nur **1.45**
Rohseide 80 cm naturfarbig, reine Seide . 3.25, 2.95, **2.25**
Bordüren-Vollvolles 130 cm, letzte Neuheiten 4.75, 3.90, 3.75, **3.25**

Billige Waschkleider

neueste Muster und Macharten
Serie I Serie II Serie III
12.50 16.50 19.50

Unsere Spezialmarken

Kapasa-Hemdentuch
vollkommenster Ersatz für Reineinen, 80 cm 1.30, 1.20, **0.95**
Vorzügliches Haustuch
für Betttücher, besonders schwere Qual., 150 cm **2.50**
Hochprima Flachshalbleinen
vorzüglich in Wäsche und Haltbarkeit, 160 cm **3.40**
Betttücher
Haustuch, 150/250 cm **6.50**
Flachshalbleinen, 100/250 cm **8.75**
Sämtlich
Hervorragende Erzeugnisse
der
Nassaulischen Leinen-Industrie
J. M. Baum Nachf.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Nass. Leinen-Industrie J. M. BAUM Nachf.

Haben Sie schon unsere vorzüglichen

Blätterteigrouladen

mit feiner Fleischfüllung
versucht?

— Täglich frische Anfertigung. —

E. Grether Söhne

Neugasse 24.



Vasen

brauchen Sie, um mit den Blumen des Sommers Ihr Heim schmücken zu können. Eine reiche Auswahl finden Sie bei mir

Höcker

Wilh. Langgasse 25.



Sattlerei Th. Jung
früher F. Meinecke
Grabenstr. 9
am Bäckerbrunnen
Telephon 2805.

Keine
Reise

ohne
den leichten,
wasserdichten

RAGLAN

(Preis 45 Mk.)

Alleinverkauf:
J. BACHARACH
4 Webergasse 4

Hersfelder Lullusbrunnen

Deutschlands einzige Glaubersalzquelle nach Analyse und Heilwirkung gleich Karlsbad in Böhmen.

Hervorragend bewährtes Heilwasser und Vorbeugungsmittel bei Magen-, Darm- u. Leberleiden, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Gallenstein, Gicht, Rheumatismus und Zucker. — Der Hersfelder Lullusbrunnen ist sehr wohlschmeckend und bekömmlich.

Erhältlich durch Wasserhandel und, wo nicht vertreten, direkt durch Lullusbrunnen-Gesellschaft m. b. H., Bad Hersfeld.

Hauptniederlage in Wiesbaden:

F. Wirth, G. m. b. H.
Hauptgüterbahnhof — Fernruf 7522 u. 8138. 1024



Sommersprossen? Somo

hilft bestimmt unter Garantie.
Sicher zu haben in der

Monopol-Parfümerie

Wilhelmstraße 8 — Inh.: Wilh. Müller.

Spezial-Geschäft der echten
Gillette-Rasier-Klinge.



Selbst für die empfindlichste Woll- und Seidenwäsche kann Sprühseife unbesorgt gebraucht werden.

Viele verwenden Sprühseife zum Waschen des Haars, weil dabei kein Talggeruch in den Haaren hängen bleibt und die Haare schön und duftig werden.



1875

Moderne Schuhe in jeder Preislage u. Ausführung für Damen, Herren und Kinder Neugasse 22 Drachmann

„Nassauer Hof“ - Rauenthal
Sonntag, den 12. Juni, nachm. ab 4 Uhr:
Humoristisches Konzert mit Tanz
Eintritt 50 Pf. Tanz frei.



VIVIL
das Pfefferminz

Eislieferung
in jeder Menge
an Private u.
Geschäfte

EISFABRIK DOTZHEIM
DER KOHLEN-VERKAUF-GESELLSCHAFT m.b.H.
Wiesbaden-Bahnhofstr. 2
Tel: Sammel No. 9936

Verreist bis 21. Juni
Dentist
W. Rossmann
Wellritzstr. 22 Telefon 5045



CITROVIN
Unerreicht in Geschmack
und Bekömmlichkeit
als Speise- u. Einmach-Essig
Auch b. Magen-Nieren- u. Zuk-
kerkrankheit ärztl. empfohlen
1 Flasche Citrovin ergibt
3-4 Liter Speise-Essig.
In allen einschlig. Geschäften erhältl.

Photo-Amateur
Arbeiten in sauberer Ausführung
Entwickeln:
6x9=5 Pf. 9x12=10 Pf.
Kopieren:
6x9=8 Pf. 9x12=15 Pf.
Platten und Filme stets frisch, Kameras 9x12 20.-
Photo-Amateurdg. **J. Horn**
Schwalbacher Str. 38
gegenüber Mauritiusstraße.

Fahrpläne
gültig ab 15. Mai
sind bei uns erhältlich
Preis 10 Pfg.
Verlag des
Wiesbadener Tagblatts



PHÖNIX
wascht und bügelt
KRAGEN innerhalb 1 Woche wie **NEU**
Annahmestelle:
Schwalbacher Straße 54, Ecke Emser Str.



Kernseife
macht der Hausfrau
Freude

!! Die herrlichen Chrysler-Autos !!
deutsches Fabrikat - la Qualität!
ab Berlin sofort lieferbar.
Bedeutender Preisabbau!

	Alter Preis:	Neuer Preis:
Chassis	Mk. 722.-	Mk. 6080.-
Touring, offen, 4-5-Sitzer	„ 8765.-	„ 7380.-
Roadster, offen, 2-Sitzer	„ 9110.-	„ 7665.-
Sedan, geschl., 4-5-Sitzer	„ 10225.-	„ 8465.-

Ferner: Steyr-, Citroën-, Opel-Automobile.
Auto-Vertrieb Ing. Louis Pfeil, Wiesbaden
Luisenstraße 19. Tel. 6201. Zahlungserleichterungen.

Bäder und Sommerfrischen

Felkebad Sobernheim
a. d. Nahe
Gesundung durch die Natur! (Naturheilkuren
nach Balneotherapie; Licht, Luft, Wasser,
Lehm- und Moorbäder; Diät, Bäder, Dr. Kleppel
aus München; bewährte langjährige Felke-
vertreter. Erstklassige Unterkunft und Bade-
anlagen, herrliche waldreiche Umgeb. (Schnell-
zugstrecke Ringerhütten-Saarbrücken). Prof.
Auskunft: Kur- und Verkehrsverein Sobern-
heim (Nahe). F882

PEKIN-
dshofen
beschirmt Sie!



VERTRETER IHRES HAUSES SIND
zweckmäßig aufgemachte Re-
klamer und Werbeträger. Wir
liefern Ihnen von der einfachsten
Beschriftung bis zum bildreichen
Plakat Qualitätsarbeiten.
Gutes Schreibe- und Druckma-
terial, bestes Personal, bieten hierfür die beste
Garantie. Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbadener
Tagblatt, Telefon Nr. 9651, ist
der bestgeeignete Berater für
DIE ERFOLGREICHSTEN
GUTE DRUCKARBEITEN

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 12. Juni 1927.
Kirchensammlung für die A. D. Grandschen
Stiftungen in Halle a. S.
Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst:
Pfarrer Schüller.
Gertrudenkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst:
Hr. Diehl. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst:
Hr. v. Bernus.
Kirchliche. Vorm. 9.20 Uhr Hauptgottesdienst:
Hr. Diehl. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst:
Hr. Dr. Ott. — In der Aula am Borsplatz fällt der
Kindergottesdienst wegen der Ferien aus.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst:
Hr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag, den 14., abends 8.30 Uhr Bibelstunde:
Hr. Hofmann.
Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst:
Hr. Eichhoff.



Am Bronn-Mop
Die ideale staubfreie Reinigung
für
Linoleum, Parkett, gestrichene Böden
Möbel, Türen, Marmor usw. usw.
Beachten Sie
die praktische Durchführung in meinem Schaufenster.
Erich Stephan
Kleine Burgstraße Ecke Hölnergasse.



Mifa
das Qualitäts-
Markenrad
direkt
ab
Fabrik
59-64-79-90-100 M usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten / Katalog auf Wunsch gratis
Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle für Wiesbaden:
Bleichstraße 15 F107
Leiter: Traugott Klaus. Fernsprecher Wiesbaden 4806.
2.6.27. Berlin, Rütt-Arena, 3-Stunden-Rennen
Sieger: Kroll-Miethe, 2. Tonani auf Mifa

Marchand des Seidenhaus Wiesbadens Langgasse 42

**SCHNELLDIENST FÜR
PASSAGIERE UND FRACHT**



**Nach
WESTINDIEN**

Trinidad, Venezuela, Curaçao,
Columbien und Zentralamerika
Dampfer
„Galicia“, „Rugia“, „Teutonia“

**Nach
SÜDAMERIKA**

Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco
do Sul, Montevideo, Buenos
Aires
Dampfer „Baden“, „Bayern“,
„Württemberg“

Interessenten erhalten Auskünfte
und Prospekte kostenlos durch die

**HAMBURG-
AMERIKA LINIE**

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und die Vertretungen an allen größeren
Plätzen des In- und Auslandes

In Wiesbaden: Reisebüro der
Hamburg-Amerika Linie

Kranzplatz 5 (Palasthotel), Tel. 5404 u. 5405.
Mainz: J. F. Hillebrand, Reiche Clarastr. 10.

F301

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich
Luisenstraße 42 o o o o Staatstheater (Kleines Haus)

Morgen Samstag
(bei verlängerter Polizeistunde)

Familien-Abend

mit Konzert und Tanz.

Zwei Vorträge

von Dr. med. S. J. Oberdörffer (zurzeit Wiesbaden, Haus Wenden)
im Zivilkloster, Friedrichstraße 22, jeweils abends 8 Uhr.

Erster Abend Samstag, den 11. Juni (für Frauen):

Die Verjüngungstür der Frau.

Die krankhafte Periode, zu starke Blutungen, Ausfluß und deren Heilung. Ausschaltung der Beschwerden der Wechseljahre. Körperliche und geistige Verjüngung statt zu frühen Alters. Innere u. äußere Kuranwendungen. Die Frau der Zukunft.

Zweiter Abend Montag, den 13. Juni (Allgemein):

Die Belebungs- u. Verjüngungstoffe der Sexualdrüsen.

Es gibt tausend Krankheitsnamen, aber nur eine Krankheit, wie es nur eine Gesundheit gibt. Jede Krankheit ist Mangel an Belebungsstoffen. Die Bewertung der Sexualstoffe als einziges Heil- und Verjüngungsmittel. Wechselbeziehung der Geschlechter zueinander. Praktische Kuranwendungen.

Nach den Vorträgen Fragebeantwortung.

Zur Deckung der Unkosten wird 1 Mk. Eintritt erhoben.

Weitere Vorträge folgen.

Die unterzeichneten Vereine empfehlen ihren Mitgliedern den Besuch der belehrenden Vorträge von dem bekannten Arzt und Philosophen Dr. Oberdörffer über die wichtigsten Fragen praktischer Lebenskunst.

„Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege“,
„Kneippverein“ und „Nadaznan-Gesellschaft“.

Kammer-Lichtspiele

Tannusstraße 1 Tannusstraße 1
Das Kino zwischen Kurhaus und Kochbrunnen

Ab heute:

Die große Lustspiel-Woche!

Das heitere tolle Film-Programm:



1. Der große amerikanische Lustspiel-Schlager der UFA:

Die Filmkönigin

8 Akte: Entzückend, Übermütiges aus dem Leben einer Filmdiva mit Laura la Plante, die beliebte amerik. Lustspiel-Darstellerin.



2. Der Herr mit den 10000 Füllfederhaltern

Eine Grotteske in 2 Akten von Tint, Seewasser und zweifarbige. Kindern. Hauptrolle: Charley Chase.

3. Wer die Wahl hat ...

2 Akte: Aus den Geheimnissen einer Redaktion.

4. Von Kunstschülgen u. Fallenstellern

Kulturfilm in 1 Akt.

5. Opel-Woche

2 Stunden Lachen ohne Ende

Beginn der Vorhell.: 4, 6, 15, 8, 30. Sonntags 3, letzte Vorhell. 9 Uhr.

m.-b.-d. „hilda“ e.d.
Sonntag, den 12. Juni, nachm. 8 Uhr

Picknick an den herrneichen

Bayrisch Bier! Warme Würstchen!
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Thalia

Das Theater der besten
Publikumsfilme.

2 deutsche Erstaufführungen!

Liebe geht seltsame Wege

Nach dem Roman

„Zwei zarte kleine Hände“

von Maurice Decotra

mit glänzenden Revue-Aufnahmen

aus der Haller-Revue „An und aus“

im Berliner Admirals-Palast.

In der Hauptrolle:

Maly Delschaft, Walter Siezak.

Als zweiter Schlager:

Die vom Schicksal Verfolgten

Großes Drama nach dem Roman

„Traumkönig“ mit

Aud Egede Nissen,

Wilhelm Dieterle, Adele Sandrock

und der kleine Henkie Klyn.

Die neue Deullé-Woche.

U. a. der Ozeanflieger

Chamberlin

startet in New York und landet

in Deutschland.

Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

**SOMMER DER MUSIK
FRANKFURT AM MAIN**

**INTERNATIONALE
AUSSTELLUNG**

11. JUNI—28. AUGUST

MUSIK IM LEBEN DER VÖLKER

TÄGLICH GROSSE KONZERTE

Im Sälchen täglich
ab 8 Uhr:

✕ Musikalische Unterhaltung ✕

Wein- und Bierstube BENDER

Gerichtsstr. 5. Telefon 8682.

Restauration

„Zur Lokomotive“



Morgen Samstag, den 11. Juni 1927:

Großes Schlachtfest

mit musikalischer Unterhaltung.

Sonntag, den 12. Juni 1927:

Musikalische Unterhaltung

Es ladet freundl. ein Frau Wilh. Schaub Wwe.

„Clou“ „Clou“

Wiesbadens Sensation ist
das Programm im
mit

Togo? Clou

Das Hunde-Wunder!

Wiesbaden zerbricht sich den
Kopf über Togo???

Togo gibt jedermann Antwort auf seine
Fragen.

Togo rechnet, subtrahiert usw.

Togo — ist ein Weltwunder!!

TOGO gastiert nur bis 15. d. M.

**Elli Glässner
Schneider-Duncker**
und 10 Spitzenleistungen.

„CLOU“-Tanz-Kasino

Der große Betrieb. 6 Attraktionen.

„CLOU“-Bar

Mondan und doch dezent

Beginn 8½ Uhr. Eintritt frei.

Kein Weinzwang.

Zahlungserleichterung

Möbel-Einrichtungen kauft man, der besonderen Vorzüge wegen im Kommissions-Möbelfabrik-Lager, R. Botte & Co. Wellritzstr. 6.

Zahlungserleichterung

Nur noch einige Tage bedeutend herabgesetzte Preise

Große Vorteile für die Reisezeit! — Die Restbestände in **Koffern, Handkoffern, Reiseartikeln** jeder Art, **Damentaschen, Portemonnaies, Aktienmappen** usw. usw. werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.



Nur noch einige Tage **Langgasse Nr. 9** Koffer-Geschäft

Ufa-Palast

das Theater für Alle!

Ein lustiger Film, wie Sie ihn gern sehen:

Der Soldat der Marie

Nach der gleichnamigen Operette von LEO ASCHER



Harry Liedtke - Xenia Desni
Hilde Maroff - Margarete Kupfer
Grit Hald - Siegfried Arno - Hans Albers

Mit dem Auto ins Morgenland



Eine spannende Filmkonkurrenz mit Hindernissen.

Der Film des Ozeanfliegers Chamberlin!

Beginn während der Sommermonate:

Wochentags

6 8½



Sonn- u. Feiertags

4

6¼ 8½

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 11. Juni.
27. Vorst. Stammreihe F.
Hoffmanns Erzählungen
Phantastische Oper in
3 Bildern von Offenbach.
Musik. Zeit.: H. Roßer.
Inszen.: Carl Sagemann.
Hoffmann Hr. Scherer
Niklaus J. Barth & N.
Lindorf, Coppellius, Da-
verutto, Mirafel:
Ludwig Hofmann
Olympia v. Krysowat
Giulietta Edit Maerker
Antonia, Stella: Bibon
Andreas, Cadenille, Pitti-
cinaccio, Franz:
Heinrich Schorn
Sagalzani, Schelmil,
Crepel: Fritz Wehler
Die Stimme der Mutter
Fritz Haas
Nathanael Schumacher
Hermann Ferd. Benzler
Nutter Alfred Butschel
Nach d. 1. Bild 15 Min.
nach dem 2. Bild 10 Min.
Pause.
Anf. 7½, Ende gen. 10½.

Kleines Haus.

Samstag, den 11. Juni.
28. Vorst. Stammreihe 2.
Die Frau ohne Auf.
Lustspiel mit Musik in
3 Akten v. Walter Kollo.
Inszen.: B. Herrmann.
Dr. Gatzwig Herrmann
Vette Lena Elfr. Nowad
G. Langenbach Bernhöft
Fritz Sperling Breitkopf
Brins Dichabangir
Erich Lange
Otto Hellmut Delfa
Ein Bote des Standes-
amtes Walter Reune
Ort: Berlin.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 1. Akt 12 Min.
Pause.
Anf. 7½, Ende nach 10.

Rochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 11. Juni.
Vormittags 11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Rochbrunnenhalle.
Ausgef. von dem Salon-
Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.
1. Ouvertüre zu „Undine“
von Lortzing.
2. Nachsatter, Walzer von
Joh. Strauß.
3. Potpourri aus der
Operette „Die lustige
Witwe“ von Lehár.
4. Beer Gunt-Suite von
Grieg.
5. Marsch.

Rathaus-Konzerte

Samstag, den 11. Juni.
Nachmittags 4 Uhr:
Konzert
Leitung:
Musikdirektor D. Trmer.
1. Ouvertüre zu „Peter
Schmoll“ von C. W.
v. Weber.
2. Fantasia aus „Kissaras
Hochzeit“ von Mozart.
3. Schiller'sche Lieder für
2 Violinen v. B. Bilje.
4. Am Meer. Lied von G.
Schubert.
5. Ouvert. zu „Die Wuppe
von Nürnberg“ v. Adam.
6. I. Finale aus „Loben-
grün“ von R. Wagner.
7. Erinnerung an Lortzing
Fantasia v. Rolentfranz.

Abends 8 Uhr
im Kurgarten (bei un-
geeigneter Witterung im
großen Saal):
Klassischer und moderner
Operetten-Abend.

Leitung:
Intendant M. Großkopf,
ehemaliger Dirigent der
Wiener und Budapestener
Volksoper, jetzt Leipziger
Operetten-Haus.
Solistin: Hertha Großkopf,
Berliner Komische Oper.
Orchester:
Städtisches Kurorchester.

Die prima waschseidenen Strümpfe

wie immer in **hellen modernen Farben** mit kleinen Fehlern

Paar nur Mk. 1.70

nur bei **Orzech, Faulbrunnensstr. 3.**

Film-Palast

Wiesbadens führendes Lichtspieltheater!

Nur

Conrad Veidt

konnte

Ludwig XI

Nur

John Barrymore

konnte den

Bettelpoet

so vollendet spielen,
daß ein Kunstwerk
höchsten Ranges
geschaffen wurde.

Der Bettelpoet

Die Geschichte eines Minnesängers
eine historische Begebenheit
ein Prunk- und Ausstattungsfilm
ein Spitzenfilm der deutsch-amerikanischen
Filmproduktion.

Als zweiter Großfilm:

Was blasen die Trompeten

Ein Reiterfilm nach dem vielgelesenen Roman von
Paul Oscar Höcker.
Eine lustige Geschichte aus vergangenen Zeiten.

In den Hauptrollen:

Bruno Kastner — Ruth Weyher
Anita Doris — Hans Albers

Emelka-Wochenschau:

„Das Auge der Welt“

Kultur-Aufnahme:

„Der Silberfuchs“

Spielzeiten: Wochentags 4, 6.45, 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5.45, 8.30 Uhr

Das uralte, ewig neue Frühstück!

entweder

Man kocht pro Person 1 starken Eßlöffel voll Knorr Haferflocken $\frac{1}{4}$ Stunde in Milch oder Wasser und salzt oder zuckert je nach Geschmack. Das Gericht wird durch etwas braune Butter verfeinert.

oder

„Knorrtsch“ das Rohkost-Frühstück.
Für jede Person werden abends 2-3 gehäufte Eßlöffel Knorr Haferflocken, 1 schwacher Eßlöffel Zucker mit 3 Eßlöffel Milch zusammengerührt, damit das Ganze über Nacht ziehen kann. Am anderen Morgen reibt man 1 Apfel samt der Schale und dem Gehäuse hinein, gibt den Saft einer viertel Zitrone und nach Belieben 1-2 Kaffeelöffel geriebene Haselnüsse, Mandeln oder beides hinzu. Das Ganze rührt man gut durch. Der Apfel kann auch durch Apfelsinen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen usw., je nach Jahreszeit, ersetzt werden.



aber nur mit

Knorr Haferflocken

Honolore
Frieda Elise

Die Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Bernhard Kimmel u. Frau
Erna, geb. Timpe.

Wiesbaden, den 8. Juni 1927.
Erbacher Straße 7 z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Conradi
Käthe Conradi
geb. Staat

Yorkstr. 3 Nettelbeckstr. 13
Trauung: Samstag, 11. Juni, 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Ringkirche

Statt Karten.

Dr. Ernst Schack
Ida Aeschlimann
Vermählte.

9. Juni 1927.

Wiesbaden

Thun

Nerven Trilecit-Pillen
sind eine Nerven-
nahrung zur Kräftigung erregter und
geschwächter Nerven. 1145

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**
Langgasse 11 :: Wiesbadens älteste Apotheke

Billige Koffer u. Rucksäcke v. 1.50 an
für die Reise und Touren
nur **Nerostr. 8, kein Laden.**

Hühneraugen

werden schmerzlos ent-
fernt Kellstr. 7. Vari.
Ede Stützstraße.



Hierdurch bringe ich meiner werten Kundschaft zur Kenntnis,
daß ich das von meinem verstorbenen Manne im Jahre 1898
gegründete Geschäft

Philipp Hölzer

Wild- und Geflügelhandlung
Wiesbaden, Grabenstraße 8

in unveränderter Weise unter d. gleichen Namen weiterführen werde.
Ich bitte, mir das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen be-
wahren zu wollen, und werde bestrebt sein, den Wünschen meiner
werten Kundschaft nach wie vor in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Frau Margarethe Hölzer, Wwe.
Telephon 7300.

ELFA

Damenstrumpf
guter, klarer Seidenflor,
wieder in allen Farben vorrätig
L. Faust, Roonstr. 4

Dr. Schack

Augenarzt

verreist.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die uns anlässlich des Hin-
scheidens unseres lieben Vaters

Herrn Heinrich Schott

Tünchermeister

erwiesen wurden, sagen wir auf diesem
Weg unseren innigsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden (Adlerstraße 25).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und
die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten
Dank. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Hofmann
für die trostreichen Worte, dem Wiesbadener Militärverein
und nicht zuletzt den Schwestern und Pflegern des Städt.
Krankenhauses (Ia) für die liebevolle Pflege.

Katharina Reichert, Wwe.
und Kinder.

Wiesbaden, den 9. Juni 1927.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben
Gatten, des

Herrn Karl Fischer

von seiten aller lieben Freunde und Bekannten erwiesene auf-
richtige Teilnahme spreche ich meinen herzlichen Dank aus,
besonders Herrn Pfarrer Schüller für die wohlthuenden Worte
des Trostes, dem Wiesbadener Männergesangsverein für die dem
Verstorbenen erwiesene letzte Ehre, und seinem Vorsitzenden,
Herrn Lehrer Wies für die warmempfundenen Worte sanges-
brüderlichen Gedankens.

Frau Ottilie Fischer, Wwe.
geb. Scholl.

Allen, die uns bei dem unerwarteten Ableben meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers
und Onkels

Philipp Hölzer

in so überaus herzlicher Weise ihre Teilnahme bewiesen,
sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Besonders danken wir dem Krieger- und Militärverein
für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau Margarethe Hölzer, Wwe.

Wiesbaden, den 10. Juni 1927.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft im
77. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater,
unser lieber Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Adolph Renz.

In tiefstem Schmerze:

Helene Renz, geb. Dunkelberg

Allee Weiß, geb. Renz

Dr. phil. Erich Weiß

Elfriede Möller, geb. Sieke

Generaldirektor Rudolf Möller

Alwine Desmés, geb. Sieke

nebst 4 Enkelkindern u. 16 Großnichte.

Wiesbaden (Kaiser-Friedrich-Ring 31), den 9. Juni 1927.
Berlin, Cuneo (Italien).

Die Einäscherung findet Montag, den 13. Juni, vormittags
9 $\frac{1}{4}$ Uhr, statt.